Nr. 211. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 7. Mai 1895.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Klerikale Umstürzler in Ungarn.

In dem Kampfe gegen den Umsturz und für Religion, Sitte und Ordnung behaupten die Ultramontanen immer und überall in vorderster Reihe und die zuverlässigsten Kämpfer zu sein. Daß es aber gerade die Ultramontanen verstehen, in einer aller Religion, Sitte und Ordnung hohnsprechenden Weise und mit einem Geschick, das die Sozialdemokratie mit Neid erfüllen könnte, den Umsturz zu fördern, zeigt das Vorgehen der „katholischen Volkspartei" in Ungarn, wie es auf Grund eigener Anschauung von H. v. Eusian in seiner soeben erschienenen interessanten Schrift „Klerikale Umstürzler, eine Studie zur Geschichte der ultramontanen „Volkspartei" in Ungarn" (Berlin 1895, Rosenbaum u. Hart. 1 Mark) anschaulich geschildert wird.

Ein Vorkämpfer dieser „Volkspartei" hat selbst erklärt: „vor uns steht das Beispiel Deutschlands, wo das katholische Interesse durch die politische Parteigestaltung mit Erfolg aufgegriffen wurde, und das Beispiel Belgiens, wo die katholische Partei in ihrer vollen Partei zur Geltung kommt." Die Partei lehnt sich also an auswärtige ultramontane Vorbilder an, wie denn auch ihr Programm „aus Niederösterreich und Böhmen nach Ungarn verschleppt ist". Während die Regierung in dem Gesetze über die Zivilehe nur das Recht des Staates wahren und nicht in die Lehren der Kirche eingreifen will, während sie mit Wort und That ihre versöhnliche Gesinnung bezeugt, während auch die Protestanten z. B. in Pest erklärten: „obgleich die Einkünfte der Kirche durch diese Gesetze eine Einbuße erleiden, machen uns dieselben doch nicht bange, denn wir vertrauen auf die Religiosität unserer treuen Gläubigen," setzen die ultramontanen Wühler Himmel und Erde in Bewegung und thun nicht anders, als ob das Christenthum und die Religion selbst in Gefahr sei. Sie ereifern sich darüber, daß dem Sakrament der Ehe durch die neue Gesetzgebung Abbruch geschieht; den eigentlichen Grund ihres Widerstrebens aber verschweigen sie, nämlich den, daß durch die Zivilehe das Ansehen der Priester und vor Allem ihre Einkünfte geschmälert werden!

Unter den Führern der „Volkspartei" ist der Graf Ferdinand Zichy eine besonders interessante Erscheinung, zumal er nach berühmten Mustern — vergl. Görres und Dr. Lieber — in späteren Jahren die Kapuze über die Jakobinermütze gezogen hat. Der seiner Zeit wegen seines Liberalismus mit Kerkerhaft bestrafte, seines Magnatentitels und seiner Kämmererwürde beraubte, aus den Listen des Adels gestrichene, mit Franz Déak für die Trennung von Staat und Kirche begeisterte ehemalige Fortschrittsmann „büßt jetzt, tiefschwarz gekleidet, das „Hochroth" seiner sündigen Vergangenheit".

Der Gedanke zur Gründung dieser „katholischen Volkspartei" wurde zuerst auf dem Pester Katholikentag, am 16. Januar 1894, wo aber noch der versöhnende Einfluß des Fürstprimas Vaszary vorherrschte, gefaßt. Dort machte man der Priesterschaft und den Laien die Sammlung der katholischen Streitmittel zur Pflicht, welche denn auch bald mit der allerwärts bekannten ultramontanen Rührigkeit ins Werk gesetzt wurde: „zahlreiche katholische Parteiblätter entstanden neu und der Ton der vorhandenen vergröberte sich merklich. Die folgenden Monate riefen zu Dutzenden katholische Klubs ins Leben, Institute, an deren Nothwendigkeit bisher niemand gedacht. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Zahl derselben heute auf über hundert schätzt. Endlich bildeten sich ständige Kommissionen zur Veranstaltung von Katholikenversammlungen nach dem Pester Beispiel und zur Berathung weiterer katholischen Unternehmungen." Die Regierung wurde von diesen Kämpfern für „Wahrheit" in der wahrheitswidrigsten und gehässigsten Weise angegriffen. Und selbst vor Bischöfen machte der Fanatismus der Hetzkapläne keinen Halt. Die maßvoll gehaltenen Hirtenbriefe des Erzbischofs Samassa und des Bischofs Bubics wurden als „gelinde gesagt: skandalös" bezeichnet und letzterem gegenüber bemerkt: „wegen Erlasses eines solchen Hirtenbriefes müsse sich der betreffende Bischof schämen!" Der Pfarrer Nikolaus Lepsényi warf einfach die Frage auf: „wenn der Papst einem König, der die Beschwerung der Kirche und die Beleidigung derselben mit seiner königlichen Autorität gutheißt, sagen würde: „Du hast Dich der von uns erhaltenen Krone und des Titels unwürdig erwiesen, wir fordern diese daher kraft der Gewalt, mittelst welcher wir sie verliehen haben, wieder zurück!" — auf wessen Autorität würde sich dann wohl der König stützen?" Für diese ganz im Dienste des päpstlichen Kirchenrechts gehaltene Ausführung erhielt der Hetzkaplan der „Volkspartei" seine wohlverdienten sechs Monate Gefängniß, aber sein Beispiel wirkte für die Partei nur anfeuernd. In Bonyhad wurde jeder, der nicht für den ultramontanen Kandidaten stimmte, als „Judas" bezeichnet. Der Pfarrer der Gemeinde Bikithe trug den sechs- bis zehnjährigen Kindern in der Religionsstunde seine Ansichten über die Einrichtung der Zivilehe vor und verglich dieselbe mit dem Hengstdepot der Gemeinde! Die Hetzkapläne erklärten bei den Wahlen, daß mit dem etwaigen Siege des Liberalismus der jüngste Tag anbrechen werde. Dann werde, wie der Pfarrer der Gemeinde Perlak seinen andächtigen Zuhörern versicherte, die Zeit des Weibes anbrechen, welches Johannes der Offenbarer frei mit Namen nennt. Jeder werde ohne Umstände sein Gemahl verlassen und auf den Märkten eine andere Frau kaufen können, wie man Enten oder Gänse kauft, und zwar so oft als es ihm beliebe. Damit sollte auf die weibliche Zuhörerschaft eingewirkt werden; den Männern wurde eingeredet, sie müßten samt und sonders Juden werden, wenn die kirchenfeindliche Regierung am Ruder bliebe. Auch von der Auferstehung könne nach einem Siege der liberalen Partei keine Rede mehr sein, denn die Freimaurer verbrennten alle Leichname, und somit würden Leib und Seele zugleich in die Hölle fahren!

Doch genug! In Ungarn scheint ein Kanzelparagraph sehr nöthig zu sein.

E. L. Berlin, 6. Mai.

Deutscher Reichstag.

85. Plenar-Sitzung vom 6. Mai, 1 Uhr.

Eingegangen sind zwei Gesetzentwürfe: betreffend Marine- und Militär-Reliktenwesen vom Feldwebel abwärts, und betreffend gegenseitigen Beistand der Bundesstaaten bei Vollstreckungen in das Vermögen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Antrages Auer (Gesetzentwurf) betreffend das Vereins- und Versammlungs- und Koalitions-Recht.

Abg. v. Elm (Sozd.) beleuchtet, auf der Tribüne nur schwer verständlich, namentlich das sächsische Vereinsrecht. Man sei in Sachsen bemüht, jede Organisation der Arbeiter, gleichviel ob sie politisch sei oder nicht, zu zerstören. Schon die große Verschiedenheit in den vereinsrechtlichen Bestimmungen, welche gegenwärtig in Deutschland herrsche, mache eine einheitliche Regelung zu einem dringenden Erforderniß. Ganz besonders empfindlich sei es für die wirthschaftlichen Vereine, daß dieselben fast durchweg als politische angesehen und daher den Frauen die Theilnahme an solchen abgeschnitten werde. Das Hamburger Vereinsgesetz sei so streng, daß es geradezu ein Umsturzgesetz ersetze. Die Arbeitgeber jedoch lasse man auch in Hamburg unbehelligt tagen. In Preußen sei es gegenwärtig zwar noch etwas besser, allerdings zeige ja aber das Auftreten des Polizeirates Witschal in Tilsit, was auch in Preußen möglich sei. Jetzt werde die Koalitionsfreiheit nicht einmal mehr von der freisinnigen Volkspartei entschieden vertreten, wenigstens wolle diese von den politischen Rechten der Frauen nichts wissen. Und das nenne sich „Volkspartei"! Man habe dem Antrag Auer vorgeworfen, er sei anarchistisch. Nein, — wolle man denn etwa behaupten, daß in England, Amerika und anderen Ländern, wo volle Vereins- und Versammlungsfreiheit herrsche, die Zustände schlimmer seien, als bei uns? Gerade wo der Arbeiter volle Freiheit habe, herrsche Ordnung. (Im Laufe dieser Ausführungen war der Reichskanzler auf kurze Zeit im Saale erschienen, um sich jedoch alsbald, in Begleitung des Abg. von Levetzow, wieder zurückzuziehen.) Wenn heute so viele schlechte Gesetze gemacht würden, so sei der Bundesrath daran eben so schuldig, wie der Reichstag. Gehe nun gar die Umsturzvorlage in der Fassung der Kommission durch, dann — sei es aus mit der Koalitionsfreiheit der Arbeiter. Er schließe mit einem Worte von Albert Friedrich Lange: man solle die Arbeiter gewähren lassen, ihnen freudig zusehen, wenn sie die Freiheit zu erringen suchten, denn darin liege nicht eine Gefahr, sondern eine Rettung aus der Gefahr!

Baierischer Bevollmächtigter v. Hermann stellt aus Anlaß einer Aeußerung des Vorredners nochmals, wie schon neulich, in Abrede, daß in Baiern die gewerkschaftlichen Vereine als politische behandelt und ihnen als solchen Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden.

Abg. Lenzmann (frs. Volksp.): Der Kollege von Elm hat maßlose Angriffe gegen uns gerichtet, er hat es so dargestellt, als ob wir Gegner des Koalitionsrechts seien. Das ist eine Unwahrheit. Wir, die freisinnige Volkspartei, sind stets für das Koalitionsrecht der Arbeiter eingetreten, in der Presse und auch sonst. So auch mit Thaten bei dem großen Bergarbeiter-Streik. Ihre eigenen sozialdemokratischen Gewerkvereine haben ja auch ihr Vorbild in unseren Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereinen gehabt. Für ein freiheitliches Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrecht sind wir stets eingetreten, es steht auch sogar in unserem Programm, und wir müßten an diesem gerade zu Verräthern werden, wenn wir uns jetzt feindlich dazu stellen wollten. Wir sind auch der Ansicht, daß das Reich verfassungsmäßig die Pflicht hat zu einer solchen Regelung. Und wenn jetzt etwa Preußen beabsichtigte, sein Vereinsrecht reaktionär umzugestalten, so würde ich hoffen, daß das Reich sein Veto einlegt, weil das Reich die Pflicht hat, auf diesem Gebiete regelnd vorzugehen. Man hat hier Klagen über Baiern, Sachsen erhoben, aber ich glaube, abgesehen etwa von Elsaß-Lothringen, wo ja geradezu ein Diktaturgesetz herrscht, ist es nirgends schlimmer mit dem Vereinsrecht bestellt, als in Preußen. Wir würden also mit Freuden die Hand bieten zu einer einheitlichen Regelung. Auf die Details des beantragten Gesetzentwurfs will ich nicht eingehen. Nur eins muß ich hervorheben: eine große Hauptsache fehlt ganz in diesem Entwurf, nämlich der Entwurf geht garnicht auf das polizeiliche Ueberwachungs- und Auflösungsrecht ein. Und danach würde es also auch nach diesem Entwurf bleiben, wie es ist: die Polizei würde nach wie vor auf Grund ihrer allgemeinen polizeilichen Befugnisse nach dem Ermessen ungeeigneter Organe auflösen. In Berlin nimmt man ja Polizeilieutenants zur Ueberwachung von Versammlungen, auf dem Lande dagegen untergeordnete Organe, Gendarmen, selbst Nachtwächter. Unsere Fraktion hat sich mit der Frage des Koalitionsrechts auch der Frauen noch nicht beschäftigt; aber ich persönlich bin für dieses Recht. Wir werden jedenfalls für den Paragraph 1 des Entwurfs stimmen. Amendiren läßt sich dieser hier im Plenum nicht, und wir werden deshalb abwarten, wie sich das Haus dazu stellt, und werden davon unser weiteres Verhalten abhängig machen. Keinesfalls ist die Vertretung dieser Rechte der Arbeiter eine alleinige Domäne der Sozialdemokraten, und wenn die Sozialdemokraten dies behaupten, so ist das eine Anmaßung.

Abg. v. Czarlinski (Pole) klagt über die Behandlung der Polen und erklärt dann, seine Partei billige durchaus die Tendenz dieses Gesetzes, aber nicht nur im Interesse der Arbeiter, wie das die Antragsteller thäten, sondern im Interesse aller Bevölkerungsklassen. Auch unterschieden seine Freunde zwischen politischen und nichtpolitischen Vereinen, und ferner meinten sie, daß nicht auch die Frauen aus ihrer natürlichen Sphäre in die politischen Leidenschaften hineingerissen werden dürften. Ebenso wenig die Minderjährigen. Bei aller Billigung der Tendenz würden sie also nicht für § 1 stimmen, wegen der Fassung desselben, dagegen würden sie für eine Resolution stimmen, falls eine solche eingebracht werde, in der die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzes aufgefordert werde.

Abg. Pachnicke schildert die vereinsrechtlichen Zustände in Mecklenburg als besonders verbesserungsbedürftig und bemerkt dann: Auch meine Freunde sind stets für volle Vereins- und Koalitionsfreiheit eingetreten, aber dem vorliegenden Entwurf können wir nicht ohne Amendements zustimmen. Ein Bedürfniß für ein Koalitionsrecht der Frauen können wir nur in wirthschaftlicher Beziehung, aber nicht auch in politischer anerkennen. Außerdem halten wir den gegenwärtigen Augenblick, wo man uns ein Umsturzgesetz bietet, nicht für geeignet zu solcher Reform. Wenn wir also gegen den Entwurf stimmen, so geschieht das nicht, weil wir dessen Grundgedanken nicht billigten, sondern weil uns die jetzige Zeit nicht geeignet erscheint.

Abg. Stolle (Sozialdemokrat) tritt für § 1 des Entwurfs ein, dabei besonders auf die Zustände in Sachsen — in einem einzigen Jahre 2000 aufgelöste Versammlungen — eingehend.

Sächsischer Bevollmächtigter Graf Hohenthal lehnt, wie schon bei der ersten Lesung, es ab, hier auf die Handhabung des sächsischen Vereinsgesetzes einzugehen, da das nicht vor den Reichstag gehöre. Glaube der Vorredner etwa, daß in Sachsen Rechtsverweigerungen vorgekommen seien, so stehe es demselben ja anheim, sich, wie das die Verfassung zulasse, mit Beschwerden über die sächsische Justizverwaltung an den Bundesrath zu wenden. Die Behauptung, daß der beantragte Gesetzentwurf nichts sei, als die Sanktionirung des Anarchismus, halte er aufrecht. Wenn es in Sachsen bisher noch nicht zu Aufruhr gekommen sei, so liege das nicht an der Sozialdemokratie, sondern nur an dem gesunden, besonnenen Sinne der Bevölkerung.

Abg. Förster (deutsche Reformp.) stimmt der Tendenz des Antrages zu, wünscht aber nicht, daß Frauen als Mitglieder politischer Vereine zugelassen werden und wünscht, daß die Regierung einen Entwurf einbringe.

Abg. v. Elm (Soz.) hält seine Vorwürfe gegen die freisinnige Partei aufrecht und beschuldigt namentlich die „Freis. Ztg." einer ausgesprochen arbeiterfeindlichen Tendenz.

Abg. Richter (fr. Vp.): Herrn von Elms Reden sind zwar nicht schön, aber er sollte doch dann wenigstens zuhören, was gesagt wird. Er hat die Ausführung des Abg. Lenzmann einfach verdreht, der eine gesetzliche Regelung der Ueberwachung und Auflösungsbefugniß verlangt. Den Bergarbeiterstreik hat die freisinnige Partei gebilligt, den Buchdruckerstreik nicht, dieser hat den Buchdruckern Millionen gekostet und der Ausfall bewies, daß der Streik nur inscenirt war, um dem Agitationsbedürfniß einiger sozialistischer Führer zu genügen; anders kann man sich auch das Verhalten der sogenannten Fraktion hier nicht erklären, denn sonst wäre es unverständlich, wie sie hier einen Streit mit der freisinnigen Partei heraufbeschwören kann.

Abg. Zubeil (Sozd.) führt einzelne Fälle an, in denen angeblich polizeiliche Uebergriffe bei der Abhaltung von Versammlungen seitens der Polizei stattgefunden haben.

Minister v. Köller verweist den Redner auf den Beschwerdeweg; da wird ja dann die Angelegenheit auch an mich kommen. (Abg. Singer ruft: Wenn Sie dann noch Minister sind!) Jedenfalls sind die Ausführungen des Vorredners meist nur Schlußfolgerungen und Vermuthungen, mit denen nichts anzufangen ist.

Abg. Bebel (Sozd.) bestreitet dem Abg. Richter gegenüber, daß die Führer des Buchdruckerstreikes Sozialdemokraten waren; in der Organisation der Buchdrucker sei sorgfältig Alles vermieden worden, was als Stellungnahme zu einer politischen Partei gedeutet werden könnte. Agitationsbedürfniß uns vorzuwerfen, das kann nur Herr Richter, der stets auf dem Platze ist, wenn es gilt, der Sozialdemokratie eins auszuwischen.

Abg. Richter (freis. Vp.): Daß die Führer der Buchdrucker überzeugte Sozialisten waren, ist mir aus ihren Erklärungen und aus ihrem Verhalten zur Gewißheit geworden; die sozialdemokratische Partei hat ja auch von dem Streik abgerathen, später aber denselben unterstützt.

Damit schließt die Debatte.

Die ersten beiden Paragraphen des Antrages werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und freisinnigen Partei abgelehnt, worauf der Abg. Singer den Rest der Vorlage zurückzieht.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Nachtragsetat, Wahlprüfungen, Umsturz-Vorlage.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. Heute früh nahm Seine Majestät der Kaiser von 7 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinets, Wirklichen Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, entgegen, fuhr gegen 8 Uhr mit der Bahn bis zur Station Groß-Görschenstraße, stieg hier zu Pferde, besichtigte auf dem Tempelhofer Felde die Bataillone des Garde-Füsilier-Regiments und begab sich sodann nach dem Neuen Palais zurück, wo im Kreise der kaiserlichen Familie heute der Geburtstag Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen gefeiert wurde.

— Bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe findet morgen Abend $7^1/_2$ Uhr zu Ehren des neuen russischen Botschafters ein Diner statt, zu welchem die Minister und die hier beglaubigten Gesandten der deutschen Bundesstaaten Einladungen erhalten haben.

— Der am Schwarzen Brett der Universität Breslau mit Genehmigung des Rector magnificus ausgehängte Aufruf des dortigen Akademisch-literarischen Vereins gegen die Umsturzvorlage ist am Sonnabend Abend von den Anschlagstafeln entfernt worden. Es ist anzunehmen, daß dies auf eine höheren Ortes ergangene Weisung hin geschehen ist.

** Das Reichs-Versicherungsamt hat kürzlich die gewerblichen Berufsgenossenschaften auf den Ausbau ihrer Unfallverhütungsvorschriften unter Hinweis auf die Berichte der staatlichen Gewerbe-Aufsichtsbeamten aufmerksam gemacht. Die Unfallverhütung, wie sie von den Berufsgenossenschaften geregelt ist, ist bei den gewerblichen Genossenschaften weit mehr ausgebildet, als bei den landwirthlichen. Von den ersteren haben bereits, soweit sie dem Reichs-Versicherungsamt unterstellt sind, 90 Prozent solche Vorschriften erlassen, während von den letzteren ebenso viele Prozent sie nicht erlassen haben dürften. Man wird dem Reichs-Versicherungsamte die Anerkennung nicht versagen dürfen, daß es sich um die Ausdehnung der Unfallverhütungsmaßnahmen verdient gemacht hat. Die beiden Unfallstatistiken aus den Jahren 1887 und 1891 sind maßgebend bei den Unfallverhütungsmaßnahmen im Gewerbe und in der Landwirthschaft. Auch hat das Amt nicht unterlassen, den landwirthschaftlichen Genossenschaften wiederholt die Erweiterung dieses Zweiges ihrer Thätigkeit, der nicht blos im gesundheitlichen und sonstigen Interesse der Arbeitgeber, sondern auch im finanziellen Interesse der Arbeitgeber liegt, ans Herz zu legen. Bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften hatte es dies, soweit es sich um den Erlaß der Vorschriften handelte, nicht nöthig. Die eigene Initiative hat hier genug gewirkt. Wenn jetzt hierin eine Aenderung eintritt, so ist dies überhaupt erst möglich geworden, nachdem in solcher großen Anzahl Unfallverhütungsvorschriften erlassen sind. Es wird jetzt darauf ankommen, mehr intensiv auf diesem Gebiete zu arbeiten. Jedenfalls geht aus dieser Thätigkeit des Reichs-Versicherungsamtes hervor, daß nicht blos die staatlichen Aufsichtsbehörden für Leben und Gesundheit der Arbeiter sorgen, sondern daß sich auch die zuständige Reichsbehörde dieser Fürsorge widmet.

** Der mit der Fiktion des unlauteren Wettbewerbes der deutschen Gefängnißarbeit auf dem heimischen Markte operirende englische Untersuchungsausschuß, dessen wahrscheinlichen modus procedendi wir erst ganz kürzlich an dieser Stelle kritisch beleuchteten, hat genau in der von uns vorhergesagten Weise seine Thätigkeit begonnen. Er sucht sich die Leute aus, deren Zeugniß er gebrauchen kann, und stellt sich so ein „aktenmäßiges" Material zusammen, wie es sich ein auf die deutsche Konkurrenz eifersüchtiger englischer Geschäftsmann nur immer wünschen mag. So wurde am Freitag ein Hr. James Tollitt von der Kommission ins Gebet genommen. Derselbe, welcher in den Strafanstalten von Brauweiler bei Köln und in Plötzensee bei Berlin sich Eingang verschafft haben will, sagte aus, er sei von einer Zeitung als Berichterstatter über das in Rede stehende Thema nach Deutschland entsandt worden. Er wußte ein Langes und Breites über den Umfang und den Betrieb der deutschen Gefängnißarbeit, mit deren Produkten der englische Markt angeblich überschwemmt wird, zu erzählen, und natürlich mißt man ihm jenseits des Kanals volle Glaubwürdigkeit zu, obwohl er es rundweg ablehnt, präzise Angaben zu machen, wie er sich seine „Informationen" verschafft habe. Für eine wirklich unbefangen und kritisch zu Werke gehende Untersuchung wäre schon dadurch den Angaben einer Persönlichkeit, die noch obendrein völlig Laie betreffs der zur Ermittelung stehenden Materie ist, das wesentlichste Theil ihrer Glaubwürdigkeit entzogen, selbst wenn man von den amtlichen deutschen Veröffentlichungen in gleicher Sache gänzlich Umgang nehmen wollte. Allein, wie immer und immer wieder betont werden muß: man will in England gar kein objektives Verfahren, sondern man will einen plausibeln Vorwand, um unter Wahrung der Freihandels-Dehors dem deutschen Mitbewerb den Garaus machen zu können. In eingeweihten Londoner Kreisen wußte man denn auch schon, noch ehe der erwähnte Ausschuß seine Thätigkeit überhaupt begonnen hatte, wie die Sache sich entwickeln würde, und worauf die ganze Komödie schließlich hinauslaufen wird.

— Bei dem jüngst erfolgten Tode des jungen Jesuitenpaters Fürsten Friedrich von Wolfegg brachte die ultramontane Presse wieder die üblichen Jeremiaden, daß es dem Jesuiten nicht gestattet sei, in seinem Vaterlande zu wirken und zu sterben. Daß dies geradezu eine offenbare Unwahrheit ist, zeigt schon das Beispiel des Jesuiten von Hammerstein, welcher als Jesuit jahrelang in Trier gelebt hat. Er durfte eben nur keine Ordensthätigkeit ausüben. Daß die Jesuiten sich aber überhaupt an die Bestimmungen des Jesuitengesetzes nicht kehren, zeigt ein Bericht der „Köln. Volksztg." über die am 28. April in Elberfeld abgehaltene Generalversammlung des „Volksvereins" für das katholische Deutschland. In derselben sprach „Herr Professor P. Tilman Pesch, von der Versammlung lebhaft begrüßt, über die Auffassung des Diesseits und Jenseits im christlichen Sinne gegenüber der sozialdemokratischen Auffassung, und der zufällig (?) anwesende Pater Heinrich Pesch redete gleichfalls über den Sozialismus und dessen Vater, den Liberalismus". — Die „Köln. Volksztg." verschweigt, daß die beiden Pater Pesch Jesuiten sind. Namentlich Tilman Pesch hat sich unter dem Namen „Gottlieb" durch seine Ausfälle gegen Luther und die Reformation bekannt gemacht. Was soll man von dem gesetzlichen Sinne einer Zuhörerschaft halten, welche dies gesetzwidrige Auftreten von Jesuiten „lebhaft begrüßt"? Und wie ist das Benehmen der Ortsbehörden, bei welchen doch sicher vorher die Versammlung angemeldet werden mußte, zu erklären? Kannten sie die Ordensqualität der beiden Redner nicht oder glaubten sie, durch eine milde Handhabung des Jesuitengesetzes demselben den „Stachel" zu nehmen?

** Das Fernbleiben Englands von den Bestrebungen der kontinentalen Politik, wie es auch in dem Verhalten des Londoner Kabinets bei Behandlung des ostasiatischen Problemes zu Tage tritt, hat bereits zu einer deutlich erkennbaren Verschärfung des englisch-französischen Interessengegensatzes geführt. Mit Wohlgefallen nehmen französische Blätter von den Erfolgen der deutschen Togo-Expedition an dem Niger Notiz, erneuern ihre verurtheilenden Kritiken betreffs der englischen Machtstellung in Egypten, wenden dem Scheik El Senussi in Tripolitanien ihre Sympathien zu, in der Annahme, daß er es bei seinem neulichen Ausbruche gegen den Sudan auf eine Diversion gegen die englischen Pläne auf dieses Gebiet abgesehen habe, und sind auch sonst bei der Hand, wo es gilt, der öffentlichen Meinung die Gemeingefährlichkeit der englischen Machtgelüste zu demonstriren. Eine besonders markante Illustration der in Frankreich gegen England bestehenden Animosität liefert der soeben seitens des Generalrathes von Algerien dem Ministerium in Paris ausgesprochene Wunsch nach Abhülfe gegen das Umsichgreifen der englischen Umtriebe auf algerischem Boden. Die Spitze dieser Kundgebung richtet sich gegen das Treiben der englischen Methodistenprediger und Heilsarmee-Soldaten. Man wirft den Leitern und Agenten dieser Propaganda vor, daß sie die Religion nur als Deckmantel benutzen, um Anhang unter den Arabern zu gewinnen und diese im geeigneten Augenblicke gegen das französische Kolonialregime zu hetzen. Einige Blätter sprechen sogar von einem weit verbreiteten Spionagesystem, dessen Träger eben jene Emissäre der protestantischen Bekehrungspropaganda seien. Die Unbehaglichkeit, mit welcher die französischen Elemente in Algerien dem Auftreten der Engländer daselbst zusehen, wird noch erhöht durch den Gedanken, daß der englische Einfluß in Marokko den französischen in der Gegenwart völlig aus dem Felde geschlagen hat, und daß zwischen den marokkanischen und den algerischen Kabylen enge Fühlung besteht. Mag sein, daß der französische Argwohn in vielen Punkten weit über das Ziel hinausschießt. Für weitere Kreise liegt aber der Schwerpunkt nicht in den Einzelheiten, sondern in dem Gesamteindrucke, und der geht dahin, daß zwischen Franzosen und Engländern eine hochgradige Entfremdung herrscht, welche durch die Korrektheit der amtlichen Beziehungen zwischen Paris und London wohl verdeckt, aber nicht aus der Welt geschafft wird und bei Beurtheilung des Ganges der allgemeinen Politik nicht außer Ansatz bleiben sollte.

— Zur Verhütung von Doppelzahlungen beim Zusammentreffen der Unfallrente und der Invaliden- oder Altersrente empfiehlt das Reichs-Versicherungsamt (in Nr. 5 der „Amtlichen Nachrichten des R.-V.-A." vom 1. Mai 1895) den Berufsgenossenschaften und Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten unter Hinweis auf ein früheres Rundschreiben (vom 26. Februar 1894), auf die neuere Rechtsprechung und die Verhandlungen einer am 19. und 20. November 1894 in Berlin abgehaltenen Konferenz von Vertretern der Landesversicherungsämter und der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten noch Folgendes: Bei Bearbeitung eines jeden Rentenantrages, um welche Art von Rente es sich auch handeln möge, ist für möglichst sorgfältige Aufklärung aller einschlägigen Verhältnisse Sorge zu tragen, wobei die Berufsgenossenschaften und Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten nicht nur die Verwaltungsbehörden und Aerzte, sondern namentlich auch ihre eigenen Organe (Vertrauensmänner, Kontrollbeamte zc.) heranzuziehen in der Lage sein werden. Stellt sich bei diesen Ermittelungen heraus, daß der Bewerber bereits anderweit einen Rentenantrag gestellt hat, Rente bezieht oder bezogen hat, so wird mit dem betreffenden Fürsorgeorgan alsbald in Verbindung zu treten sein, nicht nur um auch von dort für die Aufklärung der maßgebenden Verhältnisse Nachricht zu erhalten, sondern namentlich auch, was die Berufsgenossenschaften angeht, um von einem etwaigen Erstattungsanspruch rechtzeitig zu erfahren. Es versteht sich von selbst, daß hierbei die Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten einander gegenseitig die Einsicht in ihre Akten nicht versagen dürfen, wie auch zu erwarten steht, daß bei rechtzeitiger Verständigung die Ertheilung förmlicher Bescheide an die mitbetheiligten Fürsorgeorgane nur ausnahmsweise erforderlich werden wird.

In derselben Nummer der Amtlichen Nachrichten des R.-V.-A. werden die gewerblichen Berufsgenossenschaften durch ein Rundschreiben vom 1. April 1895 behufs einer noch wirksameren Durchführung der Unfallverhütung auf das werthvolle Material in den Amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten für 1893 mit dem Ersuchen hingewiesen, über die danach für nöthig erachteten Maßnahmen dem R.-V.-A. binnen 3 Monaten zu berichten. Zugleich wird dem von vielen Gewerbeaufsichtsbeamten ausgesprochenen Wunsche nach einem regeren persönlichen Verkehr und einem Handinhandgehen mit den Beauftragten der Berufsgenossenschaften durch Verweisung auf das Rundschreiben vom 12. Januar 1895 Rechnung getragen.

Köln, 6. Mai. Der „Köln. Zeitung" wird aus Sofia vom 4. d. Mts. gemeldet: In Branja fanden Zusammenstöße der Parteien statt, bei welchen eine Person getödtet und mehrere verwundet wurden. Der Bürgermeister, der zugleich liberaler Deputirter ist, telegraphirte an den Prinzen Ferdinand, daß die Polizei die Verhafteten im Gefängniß mißhandle und, mit Partei-Umtrieben beschäftigt, ihre Aufgabe nicht erfülle. Wenn nicht Abhülfe geschaffen werde, würden die Bürger die Waffen ergreifen, um ihre Rechte zu vertheidigen. Der Bürgermeister wurde seines Amtes entsetzt.

Friedrichsruh, 5. Mai. Gegen 800 Ostfriesen, darunter viele Damen, aus Leer, Emden, Aurich, Norden, Weener, Wilhelmshafen und Wittmund trafen heute Mittag bei schönstem Wetter mittelst Extrazuges hier ein und begaben sich alsbald unter Vorantritt eines Musikkorps nach dem Schloßpark. Fürst Bismarck erschien auf der Terrasse und wurde jubelnd begrüßt. Direktor Suur-Emden feierte den Fürsten in längerer Rede und erinnerte daran, daß die Expedition des Großen Kurfürsten nach der afrikanischen Küste von Emden ausgegangen sei, das somit ein Stützpunkt der Politik gewesen sei, die 200 Jahre später Fürst Bismarck wieder aufgenommen und durchgeführt habe. Der Fürst erwiderte dankend, die bereits erwähnten kurbrandenburgischen Unternehmungen charakterisirten den Schiffertrieb der Ostfriesen, die alten Beziehungen bewiesen die Zusammengehörigkeit der deutschen, mindestens der niederdeutschen Bevölkerung von der Waterkant. Erfreulich sei es, die Zeit zu erleben, wo eine Verbindung zwischen der Nordsee und Ostsee hergestellt sei. Bei seinem Eintritt in die politische Thätigkeit sei kaum Aussicht dazu gewesen. Bei den Verhandlungen mit dem Herzoge von Augustenburg habe er als Vorbedingung zur Einsetzung einer besonderen holsteinischen Dynastie die Zustimmung für diesen Kanalbau gestellt, jedoch keine Zustimmung gefunden. Nach der Besitzergreifung Holsteins sei er wieder darauf zurückgekommen. Bedenken militärischer Natur seitens der wissenschaftlichen Spitze unserer Landesvertheidigung hätten ihm wegen des nothwendigen Schutzes des Kanals entgegen gestanden. Von dem Milliardensegen der französischen Kriegsentschädigung sei ein Antheil für den Bau des Kanals reservirt worden und dann der Widerspruch geschwunden. Er bedaure, den Kanal nicht gesehen zu haben, den er wahrscheinlich auch nie sehen werde, da er nicht rüstig genug sei, die Festlichkeiten mit den unvermeidlichen Unbequemlichkeiten mitzumachen. Der Fürst gedachte seines Besuches in Emden im Jahre 1869 und der dortigen arbeitsamen Bevölkerung. Bei dem darauf folgenden Rundgang zog der Fürst, welcher sehr wohl aussah, viele Besucher ins Gespräch.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Mai. Dem heutigen Empfange bei Hofe in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin wohnten die Erzherzoge und Erzherzoginnen bei, ferner die obersten Hofchargen, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der Reichs-Finanzminister v. Kallay, der Reichskriegsminister v. Krieghammer, der Ministerpräsident Fürst zu Windischgrätz, sämtliche in Wien weilenden Minister mit Ausnahme des Barons von Banffy, welcher sein Nichterscheinen damit entschuldigte, daß er seine Galauniform nicht nach Wien mitgenommen hätte, ferner die Generalität, der Bürgermeister, der Nuntius Agliardi, das diplomatische Korps und der hohe Adel. Um $7^1/_2$ Uhr Abends erschien der Hof. Der Kaiser führte die Kaiserin und zeichnete u. A. den Nuntius Agliardi, den Grafen Kalnoky und den deutschen Botschaftssekretär Fürsten v. Lichnowsky durch An-

sprachen aus, während die Kaiserin die Gemahlin des deutschen Botschafters Gräfin zu Eulenburg in eine Unterhaltung zog. Um 10 Uhr wurde der Thee servirt, worauf sich der Hof zurückzog. Der ungarische Ministerpräsident Baron von Banffy ist Abends 11 Uhr nach Pest abgereist.

Wien, 6. Mai. Sämmtliche Montagsblätter sprechen von Gerüchten über Unruhen in Serbien, die in Pest zirkuliren. Diese Gerüchte scheinen unbegründet zu sein, da die Nachts aus Belgrad in Wien angelangten Telegramme keine Erwähnung derartiger Ereignisse thun.

Wien, 6. Mai. Die Krise Kalnoky-Banffy dürfte auf gütlichem Wege gelöst werden. Die Krone ist nicht gewillt, um des päpstlichen Nuntius willen ihre eigenen Minister zu entlassen. In diesem Sinne soll der Kaiser seinen entschiedenen Willen ausgesprochen haben, daß Banffy und Kalnoky auf ihren Posten verbleiben. Die ungarische Regierung dürfte die Genugthuung erhalten, daß die Beschwerdenote über das Auftreten Agliardis thatsächlich an den Vatikan abgesendet werden wird. Wenn, wie zu erwarten ist, ein Arrangement in diesem Sinne zu Stande kommt, dann werden die Delegationen nach dem ursprünglichen Programm Anfangs Juni zusammentreten.

Pest, 6. Mai. Gutem Vernehmen nach wird Ministerpräsident Baron Banffy heute Vormittag im Ministerrathe über die Art und Weise der gütlichen Beilegung des Konfliktes berichten. Man nimmt an, daß die Gefahr einer ungarischen Krisis gänzlich beseitigt ist.

Pest, 6. Mai. Ministerpräsident Baron Banffy ist heute früh hier eingetroffen. Wie das „Ungarische Korrespondenzbureau" erfährt, soll Baron Banffy gelegentlich seines gestrigen Besuches bei Kalnoky sich mit diesem über die Art der allerhöchsten Orts gewünschten gütlichen Beilegung der Streitfragen geeinigt haben. Der ungarische Ministerrath werde Vormittags sich endgiltig entscheiden und dann würde Banffy bei der Beantwortung der Interpellation Apponyi's die nöthigen Aufklärungen geben.

Schweiz.

Genf, 6. Mai. Karl Vogt ist gestern Nachmittag hier gestorben.

Vogt wurde am 5. Juli 1817 in Gießen geboren, studirte dort bis 1833 Medizin und zog dann 1835 nach Bern, wo er sich eingehend mit anatomischen und physiologischen Studien beschäftigte. Im Jahre 1839 nahm er in Neuenburg regen Antheil an den naturwissenschaftlichen Arbeiten von Agassiz und Desor. Die folgenden Jahre waren wissenschaftlichen Studien gewidmet, als deren Resultate eine Anzahl bedeutender geologischer und physiologischer Arbeiten erschien. 1844 bis 1846 lebte Vogt in Paris. 1847 wurde er als Professor nach Gießen berufen. Vogt nahm dann Antheil an der Bewegung des Jahres 1848, Gießen sandte ihn zur deutschen Nationalversammlung, in der er die äußerste Linke einnahm. Die Jahre 1851 und 1852 sahen Vogt in Nizza, wo er sich mit Untersuchungen über die Seethiere beschäftigte; später war er nach Genf als Professor der Geologie berufen. 1861 leitete er eine Expedition nach dem Nordkap. Vogt war ein eifriger Vertheidiger des Materialismus und Anhänger des Darwinismus.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Ueber einen Konflikt, welcher zwischen dem französischen Konsul in Asuncion, Francois, und der Regierung von Paraguay im Monate März ausgebrochen ist, sind in London Berichte eingelaufen, denen Folgendes zu entnehmen ist: Unter der Regierung des vertriebenen Präsidenten von Paraguay, J. Gonzales, wurde in einem von der Hauptstadt Asuncion entfernten Urwalde eine Kolonie gegründet, welche nebst dreißig Italienern und einigen Deutschen größtentheils aus Franzosen bestand. Diese Ansiedler erhielten von der paraguayischen Regierung für die erste Zeit alle nöthigen Unterstützungen an Grund und Boden, sowie auch in Geldvorschüssen, so daß sie einer gesicherten Zukunft entgegenzugehen schienen. Zum Gedeihen der Kolonie erübrigte nur noch, daß auch Kommunikations-Wege hergestellt würden, damit die Kolonisten die Früchte ihrer Arbeit auf den Markt bringen könnten. Herr Gonzales sicherte der Kolonie, die sich, nebenbei bemerkt, nach ihm benannte, auch diese Begünstigung zu. Als er jedoch das Feld räumen mußte, änderte sich plötzlich die Lage der Kolonisten, denn der neue Präsident, General Egusquiza, nahm an ihrem Schicksal kein Interesse, und so unterblieb nicht nur die versprochene Herstellung von Verkehrswegen. Der genannte Konsul, Francois, sandte nun an den französischen Gesandten in Buenos-Ayres, Herrn Marchand, einen Bericht, in welchem er behauptete, daß ungefähr 300 französische Familien, die sich in der erwähnten Kolonie angesiedelt hatten, nunmehr, um ihr zukünftiges Geschick besorgt, in ihre Heimath zurückzukehren wünschten. Die französische Regierung, von diesem Sachverhalt benachrichtigt, beauftragte jedoch Herrn Marchand, von der Repatriirung abzusehen und in anderer Weise für die Unterkunft dieser Leute zu sorgen. In Folge dieses Auftrages setzte sich der französische Gesandte mit dem argentinischen Einwanderungsbureau in Verbindung, um seine Landsleute in argentinischen Kolonien unterzubringen. Zu diesem Zweck sollte Herr Francois die Kolonisten in unauffälliger Weise an die argentinische Grenze befördern. Die paraguayische Regierung, die von diesem Vorhaben vorzeitig Kenntniß erhielt, widersetzte sich jedoch der Auswanderung der Kolonisten mit der Begründung, daß dieselben Schuldner des Staates seien und daher nach den Landesgesetzen, so lange diese Schuld nicht getilgt ist, das Land nicht verlassen dürften. Herr Francois überreichte hierauf der Regierung eine Protestnote, die jedoch unbeantwortet blieb. Die paraguayische Regierung ging sogar einen Schritt weiter: sie entzog dem französischen Konsul das Exequatur und verständigte hiervon den französischen Gesandten in Buenos-Ayres in offizieller Weise. In dem Dekret, mit welchem die Entziehung des Exequatur für Herrn Francois ausgesprochen wird, beschuldigt ihn die paraguayische Regierung, daß er seine Landsleute zur Auswanderung angetrieben habe, obgleich dieselben jeder Unterstützung seitens der Regierung theilhaftig geworden seien. Ein derart ungerechtes und unkluges Vorgehen könne im Hinblick auf die erfolgte Verletzung der Landesgesetze und die Gefahren, die für die guten Beziehungen zwischen Paraguay und Frankreich entstehen könnten, nicht geduldet werden. Der Präsident der Republik habe daher, nach Einholung der Ansicht des Ministerrathes, das dem Herrn Francois ertheilte Exequatur zurückgezogen. Unter allen Umständen scheint es richtig zu sein, daß Herr Francois in seinen Berichten an den französischen Gesandten in Buenos-Ayres sich einiger Uebertreibungen schuldig gemacht hat, denn, während er davon sprach, daß 300 französische Familien Paraguay verlassen wollen, stellte es sich später heraus, daß blos sechzig zur Auswanderung bereit waren, die zunächst im französischen Konsulat in Asuncion Unterkunft fanden. Ihr weiteres Schicksal ist bisher nicht bekannt geworden.

Paris, 5. Mai. Ueber das Befinden des österreichisch-ungarischen Botschafters, Grafen von Wolkenstein-Trostburg, ist heute Vormittag 10 Uhr ein Bulletin ausgegeben worden, dem zufolge die Nacht gut verlaufen ist. Fieber ist nicht vorhanden. Der Botschafter befand sich auch am Morgen so gut, als es den Umständen nach möglich ist.

Paris, 6. Mai. Nach Meldungen aus Majunga hatten die Hovas in dem Gefecht am 2. d. Mts. bei Marowaŋ 300 Todte, darunter die vornehmsten Häuptlinge. Wichtige Papiere, die dem Gouverneur von Bueni und Sagaie sowie der Königin gehören, wurden erbeutet. Die Sakalaven fangen an, sich zu unterwerfen.

Italien.

Rom, 6. Mai. Wie man von kompetenter kirchlicher Seite erfährt, billigt der Vatikan durchaus das Verhalten des Nuntius Agliardi.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. Mai. Einer Depesche aus Havanna zufolge nimmt die Entmuthigung unter den Aufständischen auf Kuba zu, von denen sich zahlreiche unterwerfen; es mangelt ihnen an Munition.

Madrid, 5. Mai. Auf Grund der letzten amtlichen Meldungen aus Kuba nimmt man hier an, daß der kubanische Aufstand seinem Ende entgegengehe. Marschall Martinez Campos erklärte in einem Telegramm, der baldige Sieg über die Rebellen sei sicher.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Mai. Wie das „Reutersche Bureau" aus Hongkong meldet, ist die Lage auf Formosa ernst. Mannschaften ausländischer Kriegsschiffe sind in Anpeng gelandet, um die fremden Ortsansässigen zu schützen. Die britischen Matrosen patrouilliren im Hafen von Takao in bewaffneten Posten. Die Schwarzflaggen sind sehr unruhig; es werden ernstliche Ruhestörungen befürchtet.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Mai. Die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums entbehrt jeder Grundlage.

Rußland.

Petersburg, 6. Mai. Der Dampferverkehr mit Kronstadt ist eröffnet. Auf der Rhede hinter Kronstadt sind einzelne offene Stellen sichtbar.

Serbien.

Belgrad, 6. Mai. König Alexander ist gestern Abend in Begleitung des Ministers des Auswärtigen und des Kriegsministers hier eingetroffen.

Betreffs des ablehnenden Beschlusses des Skupschtina-Ausschusses über die durch den früheren Finanzminister Petrowitsch negoziirte Anleihe verlautet aus guter Quelle, der Beschluß hatte zugleich eine persönliche Spitze gegen Petrowitsch, dessen Demission herbeigeführt werden sollte; aber die Anleihestipulationen wurden auch sachlich beanstandet. Es verlautet, bald nach Ernennung des neuen Finanzministers sollen Verhandlungen wegen Abschlusses einer modifizirten Anleihe mit der bisherigen oder einer neuen Bankgruppe beginnen.

Zwölf Nachwahlen zur Skupschtina sind auf den 27. Mai a. St. ausgeschrieben.

Amerika.

Newyork, 5. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Nach einem Telegramm aus Managua von heute hat das englische Geschwader mit Ausnahme des Schiffes „Royal Arthur" Corinto verlassen. Alle zentralamerikanischen und mehrere südamerikanische Staaten haben in Telegrammen an den Präsidenten Zelaya eine kommerzielle Union gegen englische Waaren und Schiffe angeregt und vorgeschlagen, daß die von England geforderte Entschädigung innerhalb 14 Tagen in London unter Protest gezahlt und im Uebrigen das Ultimatum Englands einem Schiedsgericht unterbreitet werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Mai. Zur Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals veranstaltet die Rhederei Braeunlich von Stettin aus eine Sonderfahrt mit dem großen Salondampfer „Freia". Die Abfahrt erfolgt am 19. Juni, Morgens 4 Uhr, und ist der Fahrpreis auf 60 Mark festgesetzt, wobei den Theilnehmern gestattet ist, auch die Nächte an Bord des Schiffes zuzubringen, für die Benutzung einer besonderen Kabine wird ein Zuschlag von 15 Mark erhoben. Sicher werden viele diese Gelegenheit benutzen, um dem großartigen Schauspiel beizuwohnen.

— Wir haben kürzlich mitgetheilt, daß durch Erkenntniß des Reichsgerichts das Urtheil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts aufgehoben wurde, durch welches der Chemiker Dr. Plath aus Pölitz wegen Betruges zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Die Sache wurde zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz zurückgewiesen und stand gestern vor der Strafkammer nochmals Termin an, welcher mit Freisprechung endete.

— Am Sonntag Mittag trieb am Dampfschiffbollwerk ein Drechslergeselle, welcher anscheinend seiner Sinne nicht recht mächtig war, allerlei Unfug, schließlich nahm er einen langen Stock und steckte denselben dem dicht am Bollwerk stehenden Schutzmann von hinten zwischen die Beine, in der Absicht, den Beamten in das Wasser zu stürzen. Der Schutzmann entriß dem Menschen den Stock und wollte zur Verhaftung schreiten, doch stieß er dabei auf Widerstand. Inzwischen hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt, welche gegen den Beamten Partei nahm und es demselben schwer machte, seiner Pflicht nachzukommen. Leider kommen derartige Fälle, in denen das Publikum den Verlauf einer Sache nicht kennt und trotzdem gegen die Beamten auftritt, sehr oft vor.

— Dem Eisenbahn-Buchhalter a. D. Czerwinski zu Stettin ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse und dem herrschaftlichen Kutscher Friedrich Boelter zu Klein-Küssow im Kreise Pyritz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus den Bädern.

Teplitz-Schönau, 1. Mai. Zum ersten Male nach der winterlichen Pause ertönten heute Morgen die Klänge unserer Kurkapelle im Kurgarten, wodurch der Beginn der Sommersaison sein feierliches Gepräge erhielt. Fanfarenklänge ertönten am frühen Morgen in der Stadt, um nach althergebrachter Sitte den Mai und in ihm den Frühling zu begrüßen, und im lichten Sonnenschein laden die herrlichen, wohlgepflegten Anlagen und Promenaden zur erquickenden Erholung ein. Wie mit einem Zauberschlage hat die Natur ihr winterstarres Gewand abgelegt, und sozusagen über Nacht sproßte saftiges Grün aus Bäumen und Sträuchern, und die Blüthenfülle entwickelt sich zu entzückender Pracht. Wer die diesbezüglich in Teplitz bestehenden Verhältnisse ins Auge faßt, wird gerne zugeben, daß der Aufenthalt daselbst inmitten der ausgedehnten Parkanlagen Annehmlichkeiten bietet, wie sie kaum in einem anderen Kurorte anzutreffen sind. In gleichem Verhältnisse zu dem großen Umfange unserer städtischen Anlagen steht die Sorgfalt, mit welcher dieselben gepflegt werden. Heuer hat die Stadtverwaltung noch ein Erhebliches mehr zur Deckung der diesbezüglichen Kosten geleistet, da es das erste Mal ist, daß die beiden Kurorte Teplitz und Schönau ihre Kurinteressen unter gemeinsamer Verwaltung wahren. In der abgelaufenen Wintersaison hat sich nämlich ein für die Geschichte der beiden Kurorte bedeutsames Ereigniß vollzogen. Auf Grund des einhelligen Votums der gesamten Bewohnerschaft und der Zustimmung des zuständigen Ministeriums haben sich die Badestädte Teplitz und Schönau zu einer Gemeinde vereinigt, und damit ist zugleich auch die Pflege der Kurinteressen in eine Hand gelegt worden. Daß hierbei letztere nur gewinnen können, liegt auf der Hand. Auch unser weltberühmter Schloßgarten hat während des Winters vielfache Veränderungen erfahren, und sind daselbst vielfache Herstellungen und Neuanlagen veranlaßt worden, welche dieser Perle in dem reichen Schmucke unserer üppigen Anlagen zur Zierde gereichen. Hand in Hand mit diesen vorbereitenden Arbeiten in den öffentlichen Anlagen gingen wieder die Erneuerungen in unseren Badeanstalten, welche bekanntlich auf der Höhe jeglichen Komforts stehen. Zu all diesen Annehmlichkeiten des Kuraufenthaltes tritt die seit Jahrhunderten unveränderte und bewährte Heilkraft unserer Thermen als das wichtigste Moment in der hohen Bedeutung der Badestadt Teplitz-Schönau.

Vermischte Nachrichten.

— Eine Sommer-Ferien-Reise nach Palästina und Griechenland für evangelische Geistliche, Lehrer und andere Beamte veranstaltet, wie uns berichtet wird, Karl Riesel's Reisekomtoir (Berlin, Königgrätzerstraße 34) in diesem Jahre zu ganz außerordentlich billigen Preisen. Die Seefahrt findet mit österreichischem Lloyd-Dampfer statt. Der Reiseweg ist: Wien, Triest, Jaffa, Jerusalem und Umgebung (6 Tage), Haifa und See Tiberias (3 Tage), Beirut und Damaskus (4 Tage), Larnaka, Rhodus, Smyrna (2 Tage), Athen (3 Tage). Die Anmeldeliste wird am 1. Juni geschlossen. Kabinenplätze nach Reihenfolge der Anmeldungen. Genaue Prospekte gratis durch genanntes Komtoir.

— Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Muß man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Ungemüthlichkeit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Oelfarbeanstrichs oder Oellackes wahrlich nicht vermindert wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir ihn auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Christoph in Berlin fabrizirte und praktisch bewährte Fußboden-Glanzlack trocknet nicht nur während des Streichens, sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit gestrichene Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrigkeit des Bodens belästigt zu werden. Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph zu achten, da diese, wie jede praktische Erfindung, bald geringwerthig nachgeahmt und verfälscht wird.

— Holländische Schwindelfirmen. Der „Geschäftsfreund" (Konfektions-Zeitung) warnt vor jeder Verbindung mit Christiaan de Vries, Helsteg 3 in Arnheim, der nach Verbüßung einer längeren Gefängnißstrafe soeben seine Thätigkeit wieder aufzunehmen beginnt, — Wijeveldt u. Co. und Johs. Hendr. Degens in Rotterdam, deren Briefe offenbar von derselben Hand herrühren, die auch für die gleichwerthige, schon früher besprochene „Firma" M. Visser u. Co. korrespondirt; ferner Gustave Wufft u. Co., Leuvehaven 32 in Rotterdam, der angeblich als Gustave Wufft, Comptoir commercial, rue de Billard 12 in Brüssel ebenfalls domizilirt und intime Beziehungen zu dem berüchtigten David Stockvis unterhält. Dieser trotz seiner Jugend wohl zu den Matadoren der schwarzen Bande zählende „Großhändler" ist übrigens vor einigen Tagen, nachdem die Polizeibehörde schon längerer Zeit auf ihn gefahndet hatte, in Rotterdam verhaftet worden, sodaß ihm und seinem unmittelbaren Anhang einstweilen wohl das Handwerk gelegt sein dürfte.

Breslau, 4. Mai. In einer Schutzhütte der Fasanerie in Sibyllenort wurden die Leichen eines Mannes und zweier Frauen aufgefunden, welche bisher nicht rekognoszirbar waren. Es handelt sich hierbei augenscheinlich um eine Strychninvergiftung.

Kattowitz, 6. Mai. In dem österreichischen Dorfe Brczinka, in dem in der vergangenen Woche bereits 65 Besitzungen eingeäschert wurden, sind heute früh wiederum mehrere Gebäude niedergebrannt.

Dresden, 5. Mai. Bei einem Luftballon, welcher heute vom „Feldschlößchen" aufstieg, rissen nach der Auffahrt die Seile der Gondel, so daß die Gondel mit ihren Insassen auf das Dach des Brauereigebäudes herabstürzte.

Wien, 2. Mai. Ein nicht gewöhnlicher Fall von Religionszwang erregt hier das öffentliche Interesse. Bis vor einem halben Jahre wurden in den Volks- und Bürgerschulen der Wiener Kommune anstandslos Kinder geduldet, die als Religionsbekenntniß „konfessionslos" angaben. Seither hat auf Anordnung des Wiener Bezirksschulraths eine zweite Einreihung dieser Kinder in die staatlich anerkannten Konfessionen stattgefunden. Ein im sechsten Bezirk wohnhafter konfessionsloser Schuhmacher, dessen vier Töchter das magistratliche Bezirksamt dem römisch-katholischen Bekenntniß zuwies, weil der Vater das Religionsbekenntniß seiner Kinder „nicht rechtskräftig belegen konnte", wurde, als er den Mädchen den Besuch des katholischen Religionsunterrichts nicht gestattete, vom Bezirksschulrath zu einer Geldbuße verurtheilt. Der Vater, der übrigens schon vor der Geburt seiner Kinder konfessionslos gewesen ist, ergriff den Rekurs an den Landesschulrath, der eine behördliche Entscheidung über die Konfession der Kinder anordnete. Der Bezirksschulrath erkannte nun, daß diese „zweifellos katholisch" seien. Die Statthalterei bestätigte diese Entscheidung, worauf der Vater sich beim Unterrichtsministerium beschwerte. Trotzdem diese Entscheidung noch aussteht, sind die Kinder bereits gezwungen worden, dem katholischen Religionsunterricht beizuwohnen. Als nun kürzlich die Klasse, in der sich eine der Töchter befand, in den für den Religionsunterricht bestimmten Saal geführt wurde, erschien der resolute Schuster, nahm sein Mädchen an der Hand und führte es trotz des Einspruchs des Katecheten aus dem Hause. Heute wurde der auf seine Gewissensfreiheit bedachte Vater von dem Bezirksgericht zu einer Geldstrafe verurtheilt. Der Katechet, der übrigens angab, daß der Schuhmacher den Anstand keineswegs verletzt habe, wurde vom Gericht als Amtsperson betrachtet und das Wegführen der Tochter durch ihren Vater als „Einmengung in eine Amtshandlung" bestraft.

Börsen-Berichte.

Posen, 6. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,60, do. loko ohne Faß 70er 33,90. — Schön.

Magdeburg, 6. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—, neue 10,60 bis 10,80, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10—10,35, neue 10,10—10,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,90 bis 7,75. Fest. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,12½ bis 22,50. Gemischte Melis I. mit Faß —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 9,95 bez., 10,00 G., per Juni 10,00 bez., 10,12½ B., per Juli 10,22½ G., 10,27½ B., per August 10,35 bez. 10,37½ B. — Fest.

Köln, 6. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 15,75. Roggen hiesiger loko 12,75, do. fremder 14,25. Hafer neuer hiesiger loko 12,75, do. fremder 13,25. Rüböl loko 48,50, per Mai 47,30, per Oktober 47,30. Schön.

Hamburg, 6. Mai, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 77,00, per September 75,75, per Dezember 73,75, per März 72,50. — Ruhig.

Hamburg, 6. Mai, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 9,85, per Juni 10,05, per August 10,23, per Oktober 10,35. Fest.

Wien, 6. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,62 G., 7,64 B., per Mai-Juni 7,52 G., 7,54 B., per Herbst 7,74 G., 7,76 B. Roggen per Frühjahr 6,69 G., 6,71 B., per Mai-Juni 6,63 G., 6,65 B., per Herbst 6,90 G., 6,92 B. Mais per Mai-Juni 7,10 G., 7,12 B. Hafer per Frühjahr 6,94 G., 6,96 B., per Mai-Juni 6,71 G., 6,73 B., per Herbst 6,40 G., 6,42 B.

Pest, 6. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Mai-Juni 7,47 G., 7,49 B., per Herbst 7,52 G., 7,53 B. Roggen per Herbst 6,73 G., 6,75 B. Hafer per Herbst 6,28 G., 6,30 B. Mais per Mai-Juni 7,00 G., 7,02 B., per Juli-August 7,05 G., 7,06 B. Kohlraps per August-September 11,95 G., 12,05 B. — Prachtvoll.

London, 6. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 27. April bis 3. Mai: Englischer Weizen 2410, fremder 107 339, englische Gerste 2715, fremde 21 142, englische Malzgerste 21 868, fremde —, englischer Hafer 1072, fremder 58 249 Qrts., englisches Mehl 20 373, fremdes 30,414 Sack und 1200 Faß.

Glasgow, 6. Mai. Der Eisenmarkt bleibt am 6. d. geschlossen.

Newyork, 4. Mai. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 212 248 Dollars gegen 9 649 441 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 224 181 Dollars gegen 2 583 726 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 6. Mai. Wie die „Köln. Ztg." aus Petersburg erfährt, wird dort die erfolgte Ratifikation des japanisch-chinesischen Friedensvertrages günstig aufgenommen, da sie den nachfolgenden Verhandlungen eine gewisse Stabilität verleihe und der Würde Japans Genüge gethan sei.

Pest, 6. Mai. Unter ungeheurer Aufregung des gesamten Abgeordnetenhauses beantwortete Ministerpräsident Banffy die Interpellation des Grafen Apponyi über die Angelegenheit des Nuntius Agliardi durch Vorlesung der mit Kalnoky gewechselten Noten, aus denen ersichtlich ist, daß auch Kalnoky das Auftreten Agliardis in Ungarn als taktlos bezeichnete und Reklamationen in Rom für nothwendig hielt. Das Haus nahm die Erklärungen Banffys mit lauten Eljenrufen entgegen.

London, 6. Mai. Die „Times" melden aus Hongkong, der Gouverneur von Formosa habe erklärt, daß er nicht mehr für die Haltung seiner Truppen die Verantwortung übernehmen könne. Wenn Formosa an Japan abgetreten würde, wäre eine Revolution unvermeidlich.

Der Erzbischof von Canterbury hat an den Klerus und die Gläubigen seiner Diözese einen Hirtenbrief gerichtet betreffs des Briefes des Papstes an das englische Volk. Der Erzbischof empfiehlt das Gebet als das Mittel, die Mitglieder der englischen Kirche wieder in den Schoß der katholischen Kirche zurückzuführen.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 7. Mai.

Trockenes, vorwiegend heiteres, am Tage warmes Wetter mit ziemlich frischen östlichen Winden.

Wasserstand.

Am 4. Mai. **Elbe** bei Aussig + 2,11 Meter. **Elbe** bei Dresden + 1,05 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,20 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,65 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 5,16 Meter, Unterpegel + 0,48 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,91 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,69 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,64 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,04 Meter. — Am 2. Mai. **Netze** bei Usch + 1,50 Meter.

Berlin, den 6. Mai 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,50G
do. 3½%	105,00B
Pr.Cons.Anl. 4%	106,00bG
do. 3½%	105,00b
Pr. St.-Anl. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	101,25b
Berl.St.O. 3½%	102,30bG
do. n. 3½%	104,50bB
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,50G
Wstp.P.-O. 3½%	102,00G
Berl. Pfdbr. 5%	122,50G
do. 4½%	118,10G
do. 4%	114,00G
do. 3½%	104,20G
Kur-u.Nm. 3½%	103,25b
do. 4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—
do. 3½%	103,10b
do. 3%	96,50b
Ostpr.Pfb. 3½%	102,00B
Pomm. do. 3½%	101,90b
do. 4%	—,—
do. 3%	96,80bG
Posensche do. 4%	102,90G
do. do. 3½%	101,90G
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	106,00G
do. 3½%	101,50B

Westf.Pfbr. 4%	105,90B
do. 3½%	101,80G
Wstp.rittsch. 3½%	102,20G
Kur-u.Nm. 4%	105,10G
Lauenb.Rb. 4%	105,50G
Pomm. do. 4%	105,20G
do. do. 3½%	102,50b
Posensch.do. 4%	105,10G
Preuß. do. 4%	105,25b
Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,10G
Sächs. do. 4%	105 20G
Schles. do. 4%	105,00bG
Schl.-Holst. 4%	105,25b
Bad.Esb.-A. 4%	105,80G
Baier.Anl. 4%	107 00G
Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	97,60G
Hmb.Rente 3½%	104,70B
do.amort. Staats-A. 3½%	—,—
Pr. Pr.-A. —	—,—
Bair.Präm.-Anleihe 4%	152,50b
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	144 75bG
Mein.7-Gld. Loose —	24,80bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	1050,00b
Berl.Feuer	144	2815,00G
„Lb.u.W.	120	1800,00G
Brl.Leb.	187	—,—
Colonia	300	—,—
Concordia L.	48	1120,00G
Elberf. F.	180	5300 00G
Germania	45	1125,00B
Mgd.Feuer	150	4830,00B
do. Rückv.	40	1030,00B
Preuß. Leb.	40	845,00G
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	53 10bG
Buk.St.-A. 5%	100 90
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	31,60b
Ital. Rente 4%	88,20b
Mexik. Anl. 6%	86,50b
do. 20L.St. 6%	87,03b
New.St.-A. 6%	—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	99,75bB
do. 5%	—,—
do.Silb.-R. 4⅕%	99,30G
do. 250 54 4%	—,—
do. 60erLoose 5%	158,40b
do. 64erLoose —	346,75b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,00bG
do. 5%	103,00G
Oest.Gd.-R. 4%	103 40B
Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	99,75bG
R. co.A.80 4%	102,30bG
do. 87 4%	67,10G
do.Goldr. 5%	111,10bG
do. (2.Or.) 5%	—,—
do.Pr.A. 64 5%	—,—
do. do. 66 5%	—,—
do.Bodencr. 4½%	103,10G
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	83,00bG
Serb.Rente 5%	74,60bG
do. n. 5%	74,50bG
Ung.G.-Rt. 4%	102,80bB
do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	104,80G
do. 4 abg. 3½%	104,80G
do. 5 abg. 3½%	101,25bG
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4,5,6 5%	112,00G
do. 4%	103,00bG
Pomm.Hyp.-B. 1 (rz.120) 5%	—,—
Pomm. 3u.4 (rz.100) 4%	101,80G
Pomm. 5u.6 (rz.100) 4%	103,30bG
Pr.B.-B.,unkndb. (rz.110) 5%	115,00G
do. Ser.3,5,6 (rz.100) 5%	109 70G
do. Ser.8,9 4%	101,90G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz.100) 4%	100,80G
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz.110) 5%	—,—
do. (rz.110) 4½%	—,—
do. (rz.100) 4%	105,75bG
do. 3½%	101,25bG
do.Com.-O. 3½%	101,00bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz.100) 4%	101,90bG
do. (rz.100) 3½%	101,20bG
Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	101,20bG
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. (rz.110) 4½%	103,90B
do. (rz.110) 4%	106,60b
do. (rz.100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw.	3%	124 25bG
Boch.Bw.A.	—	76,00b
do.Gußst.	3½%	146 50bB
Bonifac.	0	93 40bG
Donnersm.	6%	130,25bG
Dortm.St.-Pr. L.A.	1%	67,10bG
Gelsenkch.	6%	162,90b
Hark.Bgw.	4	112 00bG
Hibernia	4%	147 50b
Hörd.Bgw.	0	6 20G
do. conv.	0	10,90B
do. St.-Pr.	0	30 00G
Hugo	7	162,25bG
Laurahütte	4	131,70b
Louise Tiefb.	0	56,00G
Mk.-Wstf.	4	134 50bG
Oberschles.	2½%	83,90bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,80bB
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—
do. 7.Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	101,60b
Saalbahn 3½%	101 50G
Gal.C.Ldw. 4%	99,10B
Gtthb. 4.S. 4%	—,—
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	—,—
Chark.Asow 4%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,00B
Koslow-Woronesch gar. 4%	101,20b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	—,—
Kursk-Kiew gar. 4%	102 20b
Mosc.Rjäs. 4%	103,20bB
do. Smol. 5%	103,50bB
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,30b
Rjäs.-Kosl. 4%	101,30b
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,00G
Warschau-Terespol 5%	—,—
Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
Wladikawk. 4%	102,60G
Zarsk.Selo 5%	100,75bB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,80bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	55 60bG
Frkf.-Güt. 2%	90 60G
Lüb.-Büch. 4%	153,00bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	118 30b
Marienburg-Mlawka 4%	80,10b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,20b
Ostp.Südb. 4%	91 00b
Saalbahn 4%	52,90G
Starg.-Pos. 4½%	101,60bG
Amsto.Rttb. 4%	—,—
Balt. Eisb. 3%	68,75b
Dux-Bdbch. 4%	—,—
Gal.C.Ldw. 5%	110,25B
Gotthardb. 4%	183,75b
It.Mittmb. 4%	93,30b
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk.Brest 3%	77,80b
Oest.Fr.St. 4%	—,—
do.Ndwstb. 5%	139,50bG
do.L.B.Elb. 4%	146,50bG
Sdöst.(Lb.) 4%	44,60b
Warsch.-Tr. 5%	118,50b
do. Wien 4%	270,50b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	62,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	—,—
Leopoldshall	3%	89 10b
Oranienburg	—	155,75bG
do. St.-Pr.	0%	155,75bG
Schering	19%	231 50b
Staßfurter	9	191,50bG
Union	10%	132,50b
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	0,80B
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St.Chamott-Fabrik	15%	238 50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	112,00bG
Dessauer Gas	10%	197,25G
Dynamite Trust	10%	152,25bG
Harb. Wien Gum.	25%	306,50bG
L. Löwe u. Co.	18	395,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	119,80G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	188,00bG
do. (Lüders)	9%	174 00bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	27%	370,00B
Hartmann	9	160 10bG
Pomm. conv.	4%	81,90B
Schwartzkopf	15%	249,00bB
St. Vulc. L. B.	7½%	140,25bG
Norddeutscher Lloyd	3	102,30bG
Wilhelmshütte	1	61,00bG
Siemens Glas	11%	186,00B
Stett.-Bred.Cement	0	92,00B
Strals.Spielkartenf.	6⅔%	125,00B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	282,00b
Carlsr.Pferdebahn	—	—,—
Stett. Pferdebahn	2½%	114,10bG
N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00G

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.			Dividende von 1893		
Bankf. Sprit u. Prod.	4¼%	77,75b	Disc.-Com.	6%	219,10b
Berl.Cff.B.	5⅓%	128,00b	Dresd. B.	5½%	157,10b
do.Hdlsges.	5%	157,10b	Nationalb.	4½%	136,25bG
Bresl. Disc.-Bank	5%	118,00bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	132,00bG
Darmst.-B.	4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	181,00bB
Deutsche B.	8%	181 50b	Reichsbank	7,53%	161,50bG
Dtsch. Gen.	5%	118,00bB			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,47b
Sovereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16 26b	Oester. Banknot.	167,50b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	219,40b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours v. 6. Mai.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,10bG
do. 2 M.	2½%	168,70b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,95b
do. 2 M.	3½%	80,75G
London 8 Tage	2½%	20,465b
do. 3 Monate	2½%	20,41b
Paris 8 Tage	3%	81,10bG
do. 2 Monate	3%	80,90b
Wien, österr.W 8T.	4½%	167,15b
do. 2M.	5½%	—,—
Schweiz. Pl. 10T.	4%	80,85G
Italien. Pl. 10 T.	5½%	77,05bB
Petersburg 8 T.	6%	218,85b
do. 3 M.	6%	217,45b

Der Othello von Missouri.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

41. Nachdruck verboten.

In einem der ersten Hotels der Stadt drängte sich in den geräumigen Sälen die Elite der Gesellschaft erregt und in lebhafter Unterhaltung, welche dem Getöse einer Handelsbörse glich, durcheinander.

Der kühne Handstreich des Generals Beauregard wurde allgemein für ein ganz besonderes glückliches Omen gehalten und erfüllte die Herzen mit stolzer Siegeszuversicht und mit Prophezeiungen aller Art, worunter vor allem der feste Bestand einer südlichen Republik mit der völligen Zertrümmerung des Nordens, sowie die schnelle Beendigung des Krieges die Hauptrolle spielten, durchschwirrten die Luft. Unter den Wortführern zeichnete sich besonders Ralf Rowley aus, der seine ganze Beredtsamkeit aufbot, um die anwesende jeunesse dorée für ein Aristokraten-Freikorps zu werben, wozu die Herren indessen keine große Lust bezeigten.

„Pah," meinte ein junger Dandy, die Spitzen seines kleinen Schnurrbarts drehend, „lassen wir das, mein bester Ralf, bis es uns an Soldaten mangelt, — für Geld können wir Menschen genug haben, woher aber wollen wir die Offiziere nehmen?"

„Pah, das Kommandiren verstehen wir schon," rief ein Anderer lachend.

„Ja, wenn's damit gethan wäre," tönte es ringsum.

„Ich stelle mich Ihnen zur Verfügung, meine Herren!" rief ein junger militärisch aussehender Mann, dessen schlechtes Englisch den Ausländer verrieth.

„Wer sind Sie? Woher des Landes, Sir?" fragte Ralf, nach Jenem, den er in der Menge nicht zu entdecken vermochte, umherspähend.

Der junge Ausländer drängte sich bis zu ihm durch und blickte ihn so herausfordernd und selbstbewußt an, als gehöre er zur hohen Aristokratie dieses Landes.

„Ich bin ein deutscher Offizier," nahm er rasch das Wort, „habe Urlaub genommen, um dem Süden, für welchen ich die höchste Sympathie fühle, meinen Degen anzubieten."

„Ah, das klingt nicht übel, wenn's wahr wäre," brummte Ralf, „weshalb wenden Sie sich nicht an unsern General?"

„Weil ich heute erst angekommen bin, folglich noch keine Zeit hatte, mich Ihrem General vorzustellen."

„Gut, dann holen Sie es morgen nach," rief Ralf Rowley mit lauttönender Stimme, „wir, die Herren des Südens, lassen uns von keinem Fremden kommandiren."

„So ist's," tönte es ringsum. „Was der Bursche sich einbildet, — will uns kommandiren? — Ein Hurrah für Rowley! — Werft den Dutchman hinaus! — Es wird ein Spion sein!"

Der Fremde erbleichte und ballte zornig die Hände; doch suchte er sich einen Rückzug zu sichern, was ihm mit Ralf's Hilfe, dessen Stimme die Aufregung beschwor, auch so ziemlich unter Püffen und Rippenstößen gelang.

Ein Gentleman, welcher, den Hut tief in die Stirn gedrückt, bislang dem Treiben aus einem verborgenen Winkel zugeschaut, folgte jetzt rasch dem Fremden, der in großer Eile das Hotel verließ und legte diesem, auf der Straße angekommen, leicht die Hand auf die Schulter.

„Um Vergebung, Sir, — ich möchte wohl ein wenig mit Ihnen plaudern."

Der Fremde blieb stehen und musterte argwöhnisch den Amerikaner.

„Was beliebt, Sir?"

„Man hat sie drinnen schlecht behandelt, es war vorauszusehen, wo dieser Maulaffe von Rowley das Wort führt."

„Nun, es geschah mir recht," versetzte der Fremde, ingrimmig lachend; „warum blieb ich nicht daheim? Die Sympathien für diese Herren des Südens sind mir rasch vertrieben worden."

„Verwechseln Sie die Personen nicht mit der Sache, mein werther Sir," sprach der Gentleman mit gedämpfter Stimme, „und hüten Sie sich vor allen Dingen, Ihrem Groll in solcher Weise öffentlich Worte zu leihen. Man hätte Ihren Vorschlag sicherlich nicht so rücksichtslos abgelehnt, wenn jener Rowley nicht just der Wortführer gewesen wäre. Er möchte sich sehr gern zu einer wichtigen Persönlichkeit aufschwingen und deshalb hasse ich den vorlauten Burschen. Uebrigens ist Ihre Sicherheit in New-Orleans gefährdet."

„Eine schöne Wirthschaft!" brummte der Fremde, „kuriose Dankbarkeit — hoffte eine andere Aufnahme zu finden. Werde so bald wie möglich den Staub von meinen Füßen schütteln!"

„Sie kommen nicht mehr fort ohne Legitimation," versetzte der Amerikaner. „Warum auch? Bleiben Sie hier, ich reise morgen mit Ihnen nach Charleston zum General, — oder wollen Sie mir auf meine Pflanzung folgen?"

„Meinetwegen," nickte der Fremde nach kurzem Nachdenken, „den Krämern des Nordens würde ich doch um keinen Preis meinen ritterlichen Degen anbieten."

„Ah, Sie sind ein Aristokrat?"

„Ja, Sir, ich bin ein deutscher Baron, jetzt werden Sie meine Sympathien schon begreifen."

„Vollkommen, Sir!" versetzte der Pflanzer höflich, „ich danke ihnen für diese Sympathie und bedaure um so mehr, daß der erste Eindruck denselben so schlecht entsprochen. Nun, ich denke, Sie werden sich diesen Rowley merken —"

„Das schwöre ich Ihnen," erwiderte knirschend der Baron, zornig an dem starken röthlichen Schnurrbart zerrend, „diesen Burschen werde ich nicht vergessen."

Der Gentleman nickte zufrieden.

„Es ist seltsam," sagte er nach einer Weile, „daß mir der Zufall seit wenigen Monden nicht weniger als drei deutsche Offiziere in den Weg geführt, wovon indessen nur Sie allein sich unserer Sache geweiht; Ihre beiden Kameraden waren erklärte Gegner des Südens —"

„Hm, bürgerliche Subjekte," brummte der Baron verächtlich lächelnd, „wie nannten Sie sich?"

„Seemann und Hartmann."

„Ha, ha, — vielleicht waren's Unteroffiziere," lachte Jener, „da haben Sie sich jedenfalls hinter's Licht führen lassen, mein werther Sir!"

„Nun, der eine von ihnen befindet sich noch in New-Orleans," fuhr der Gentleman rasch fort, „ich denke mir, daß der Wagehals heute seinem Schicksal nicht entgeht. Er beabsichtigt, sich heute Abend mit dem Mississippidampfer nach St. Louis zu begeben, was ihm indessen wohl unmöglich gemacht werden wird. Ah, zum Henker!" setzte er, beim Scheine einer Gaslaterne nach seiner Uhr sehend, hinzu, „schon beinahe sieben, da heißt es Eile, wenn wir ihm zum Abschied unsere Aufwartung machen wollen."

„In der That, diesen deutschen Offizier möchte ich selber kennen lernen," meinte der Baron, rascher neben dem Amerikaner herschreitend.

Nach kurzer Zeit hatten sie den uns wohlbekannten Gasthof „Zum Compaß" erreicht, wo der Amerikaner Halt machte.

„Hier logirt Ihr Landsmann," sprach letzterer halblaut, „orientiren wir uns erst ein wenig, ob er zu Hause ist. — Ah, wen haben wir denn da?" setzte er überrascht hinzu, indem er den Baron hastig auf die Seite zog. „Wahrhaftig, unser Mann mit dem Groom meiner Base."

Wirklich kam in diesem Augenblick Hannibal von Stahlbusch mit Jmmy über den Flur des Gasthofes gegangen.

„Pah, mein kleiner Bursche," hörten sie ersteren sagen, „es wäre doch etwas mehr wie Leichtsinn, wenn ich Dir so blindlings nach James-Hall folgen wollte."

„Alle Wetter, das ist ja ein alter Bekannter von mir," flüsterte der Fremde, des Gentlemans Arm ergreifend.

„Still, Sir!" gebot dieser ungeduldig.

„Ich schwöre es Ihnen, Sir, daß meine Miß mich heimlich zu Ihnen geschickt hat," betheuerte Jmmy.

„Mag sein, der Henker traue Deiner Miß samt ihrer ganzen Sippschaft," brummte Hannibal, „könnte da in eine schöne Falle gerathen."

„Es gilt aber doch Ihrem Freunde, Sir," meinte Jmmy.

(Fortsetzung folgt.)

Die Baulichkeiten auf den Grundstücken Mühlenbergstraße 20 und 21 hierselbst sollen theilweise auf Abbruch verkauft werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Kauf auf Abbruch der Baulichkeiten auf den Grundstücken Mühlenbergstr. 20 u. 21 in Stettin" sind versiegelt bis zum 20. Mai 1895, Vorm. 11 Uhr, an uns, Bergstr. 17, II, einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen rc. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Eisenbahn-Sekretär **Mollien** hierselbst, Bergstraße 17, II, zu beziehen.

Stettin, den 2. Mai 1895.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Stettin 3.

Mönchenstr. 25, II,

4 Zimmer, 2 Kab. und Zubehör zum 1. Juli zu vermeithen Näheres part.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Alte Falkenwalderstraße 11, Wohnung von 9 Zimmern incl. Saal mit Balkon oder getheilt in 4 u. 5 Zimmern per 1. Okt. zu verm. Kein Hinterhaus.

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.
Lindenstr. 8, 2. Etage, elegante Räume m. r. Zub., Badestube rc. zum 1. 10. 1350 ℳ
Rosengarten 12, 1 Tr., 8 St. nebst reichl. Zub.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
Petrihofstr. 5, 1. Etg., eleg. Räume m. r. Zub., gr. Balkon, Gartenbtzg., eventl. Stall., 1. 10.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Bellevuestr. 61, 2 Tr. (am Berliner Thor) herrsch. Wohnung von 6 Zim. zum 1. Okt.
Falkenwalderstr. 31, Arndtpl., u. Blk., Erk.-St., Bade- u. Mdchst., 1. 10. Näh. Falkenwaldstr. 135.

Falkenwalderstr. 100a, herrschaftl. Wohn. m. Balkon zum 1. Oktb.
Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest. u. reichl. Zub. Näh. Eing. Bogislavstr. p. r.
Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, herrsch., m. Bade- u. Mdchst., reichl. Zub. z. 1. Okt. Näh. 2 Tr. l.
Lindenstr. 26, 6 Zim. m. Badest., 2 Tr., z. 1. Okt.

5 Stuben.

Augustastr. 8, 2 Tr., 5 Zimmer, Badezimmer u. Zub. m. Gartenben. sof. o. später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Birkenallee 20, p., m. Vorg., 1. 10. Näh. Hof part. r.
Elisabethstr. 10, Prt.-Wohn., Zub., Grtbn., sf. o. sp.
Falkenwalderstr. 134, 1 Tr., mit Balkon.
Hohenzollernstr. 2, 2 u. 3 Tr., Wohn. v. 5 Zim., Balk., Mdchst., Badest., r. Zub., 1. Okt. N. p. l.
Kurfürstenstr. 3, III, versch. 5 od. 4 Zim., Badest., Mdchst. u. reichl. Zub., sogl. o. spät. Näh. p. r.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Kaiser-Wilhelmstr. 3, sehr ger., m. all. Zub., 1. Okt.
König-Albertstr 39, mit reichl Zubehör, umständeh. bald, 1. 7. od. 1. 10. Näh. I l.
Lindenstr. 26, Part.-Wohn. v. 5 Zim., Badest., sogl.
Moltkestr. 1, II, Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bdst. rc. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube.

4 Stuben.

Augustastr. 3 sogl. 4 Stuben m. reichl. Zub.
Albrechtstr. 8, 3 Tr., mit Badest., 1. 10.
Burscherstr. 15, mit Balkon, Bade- und Mädchenstube, sofort oder später.
Bismarckstr. 14, Wohnung von 3—4 Zim. sofort auch später zu vermiethen.
Elisabethstr. 19, gr. Wohn. v. 4 u. 5 St., 1. 10.
Kurfürstenstr. 3, hrrsch. Prt.-Whn. m. Grt., Bdst., sgl. 4 St., Blk., Bdst., 1. 10. N. p. r. Bes. v. 11—1.
Frauenstr. 50, 4-5 St. u. Zub. z. 1. Juli o. 1. Okt.
König-Albertstr. 39, mit Erker, Badestube, Mädchenst. rc., vers. sof., 1. 7. o. 1. 10. N. II.
König-Albertstraße 48, Ecke Bismarckstraße, 4 u. 5 Stuben m. Balk., Badest., sof. od. spät.
Lindenstr. 20, m. Kab. u. Zub., 1. 5. Näh. II r

Wegen Todesfall ist die **Eckwohnung Lindenstraße 25,** 3 Tr. zum 1. Oktober event. auch zum 1. Juli zu vermiethen, 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche und Zubehör — jährlich 700 ℳ. Näheres daselbst und **Kirchplatz 3,** 1 Tr.

Grabow, Lindenstr 50a, m. Zb. u. St Wssrl. sf. o. sp.
Philippstr. 74, III r., nebst Zub. Preis 600 ℳ
Pionierstr. 63, 4 Stuben.
Prutzstr. 8, mit Badesth., 1. Juli od. später
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche rc. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Turnerstr. 42, 4 Stuben mit Zub., sof. o. spät.

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 Stuben mit Zub.
Bellevuestr. 41, frl. Wohn. v. 3 Zim., Zub., Grtnbn. sch. Sommerwohn., Halteft. d. Pferdeb., 1. Juli
Bogislavstr. 43, Bismarckplatz, part., 3 St. u. Zub. z. 1. Juli.
Deutschestr. 19, 1. Etage, p. 1. Okt
Giesebrechtstr. 9, p., m. Kab., Bdst. u. r. Zub., 1. 10.
Hohenzollernstr. 71, 2 Tr., z. 1. Juli cr.
Hohenzollernstr. 15, 1 Tr.
Kronenhofstr. 30, 1 Tr., m. Kab., sof. od. spät.
König-Albertstr. 28, part., 1. Juli, 30 ℳ
Kronprinzenstr. 9, Ecke Preußischestr., m. Zub. 1. 7.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubehör, 1. Juli.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 3 u. 4 Zim. sofort oder 1. Juli. Näh. part. l.
Paradeplatz 31, I, 3 Stuben u. Kab. z. 1. 10.
Saunierstr. 10. Näh. Burscherstr. 15 b. Krüger.
Taubenstr. 1, Vrdh., 3 St., Küche, Entr., Klos. u. Zub., z. 1. Juni. Pr. 27 ℳ Näh. part. r.
Unterwiek 14, mit Zub. zum 1. Juli.
Unterwiek 13, m. Küche, Entr., Kloset, Kam., 1. Okt.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bollwerk 4, m. Kab., sof. od. 1. Juni. **Mietzner,** Destillation.
Bellevuestr. 39, Vrdh., m. Zub., sogl. o. spät., Grtnb.
Baumstr. 33, 2 Tr., mit Küche, z. 1. Juni.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 57, 2 heizb. St., Küche. Näh. p. r.
Elisabethstr. 19, Wohn. v. 2 Stuben, Seitenfl.
Falkenwalderstr. 28, herrsch., neu ren., sof.
Fuhrstr. 8, 2 Tr., 2 Stuben, Kam., Küche.
Fischmarkt 7, m. Küche, Kloset, sof. Zu erfr. 1.
Giesebrechtstr. 3, Stfl. III, Küche, Kloset, sof. o. sp.
Holzstr. 14b, Neubau, gr. u. kl. Wohn. z. August.
Hagenstraße 3 ist eine Wohnung von 2 Stuben u. v. zu verm.
Hünerbeinerstr. 6, 2 St., K., Zb., I, 1. Juni. N. i. Ld.
Heumarkt 9, frdl. Wohn. v. 2 Stuben, Küche, Kam., z. 1. Juni.
Klosterhof 18, hochp., viel Raum, Komt. rc., 1. 7.
Langestr. 25, zum 1. Juni, 18 ℳ
Mittwochstr. 21—22, m. Klos. u. Zub., sofort.
Mittwochstr. 5—6, m. Zub., sofort. Näh. i. Lad.
Neuestr. 5b, Grabow, 2 Stuben, Küche und Zubehör, Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 43, freundl. Wohnung v. 2 Stuben.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Petrihofstr. 7, m. Kab. u. Zub., sogl. od. spät.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Philippstr. 72, H., Sonnens., sof. Näh. das. 1 r.
Ob. Rosengarten 17, Wohnung für 25 ℳ
Unterwiek 13, Wohn. v. 2 Stb. u. Küche, 1. Juni.
Gr. Wollweberstr. 25, m. Küche, Hth. Näh. Lad. l.
Wilhelmstr. 10, mit Kabinet und Zub.
Wilhelmstr. 14, m. Zub., p. 1. Juni. Näh. part. l.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. und 3 Tr., sind kleine Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres Hinterhaus 1 Tr. oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Augustastr 58, Seitenflügel.
Bogislavstr. 51, sofort oder zum 1. Juni.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohnung v. Stb., Kam., Kch. z. 1. Juni zu verm. Näh. part.
Bogislavstr. 36, Seitenfl., Sonnens., p. 1. Juni.
Burscherstr. 15, per 1. Juni.
Burscherstr. 42. Näheres bei **Tews.**
Deutschestr. 57, Stb., Kam., Küche. Näh. p. r.
Fortpreußen 13, m. Wssrl. Pr. 8,20 ℳ Z. erfr. u. r.
Stube, Kammer, Küche, Entree, 1. 6. mthsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Fortpreußen 9, Wohn. m. Wssrl. f. 12 ℳ z. 1. Juni.
Fuhrstr. 23, Pr. 14 ℳ, 1. Juni o. sof. Näh. Hth. 1 r.
Falkenwalderstr. 28, neu ren., sofort, bill.
Fichtestraße 10, Stube, Kammer, Küche u. Pferdestall u. Remise z. 1. Juni zu verm.

Fortpreußen 17, Stube und Küche sofort zu verm.

Fischmarkt 7, sofort. Zu erfr. 1 Tr.
Frauenstraße 48, kl. Hofwohnung f. 13 ℳ an ruhige Leute sofort zu verm.
Falkenwalderstr. 29, St., Kam., Küche f. 15 ℳ
Hohenzollernstr. 12, frdl. Wohn. sogl. o. spät.
Hohenzollernstr. 73, 1 u. 2 Tr., sof. Näh. v. 2 Tr. l.
König-Albertstr. 39, sofort od. 1. 6. N. II.
Kantstr. 2, Stfl. part., Stube, Kam., Küche.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Langestraße 52, mit Holzgelaß.
Lastadie 77, Hofw. Näh. v. 1. **Kruse.**
Linden- u. Friedrichstr.-Ecke 14, IV, Stb., Kam. Kochgel. a. 1 Pers. ev. g. Hausarb. N. Königsth. 1, I
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserltg., 10-15 ℳ
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Pionierstr. 63 Stube, Kammer und Küche.
Philippstr. 71, Stube, Kam., Küche z. 1. Juni.
Philippstr. 80, Stube, Kammer, Küche.
Roßmarktstr. 14, Hof, m. Zub., hell, Wasserl.
Reifschlägerstr. 18, Stb., Kam., Kch. f. 12 ℳ
Rosengarten 3 u. 4, St., K., Kch. u. v., sof. o. sp. N. l.
Rosengarten 33 ist eine freundl. Wohnung von Stube, Kammer, Küche zu verm.
Stoltingstr. 15, Stb., Kam., Küche. Zu erfr. I r.
Schiffbaulastadie 16, Stube, Kam., Küche.
Stoltingstr. 92.
Wilhelmstr. 6, Stube, Kammer, Küche.
Wilhelmstr. 10, Stube, Kammer, Küche.
Wallstr. 19, Stube, Kam., Küche für 10,50 ℳ
Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kam., Küche, sof.
Zachariasgang 2. Nh. Kirchenstr. 9. **A. Dittmer.**
Zabelsdorferstr. 7, 6 u. 10 ℳ

1 Stube.

Albrechtstr. 8, 2 Tr., eine dreifenstr. Stube an ält. Dame od. Herrn, sofort od. später.
Baumstr. 7 Stube zu verm.
Eisenbahnstr. 12, einfenstr. Stube zu verm.
Stoltingstr. 15 Stb., Küche, 1. 6. Zu erfr. 1 Tr. r.
Gr. Schanze 6, Hof 2 Tr., Stube z. 1. Juni.
Saunierstr. 7, Stube, Keller u. Bodenk., 6 ℳ

Kellerwohnungen.

Deutschestr. 57, Vorderkellerwohn. Näh. p. r.
Frankenstr. 12, Kellerwohnung billig zu verm.

Möblirte Stuben.

Augustastr. 4, part. r., 2 gut möbl. Zim. zu verm.
Charlottenstr. 1, 3 Tr. ist eine gut möbl. Stube mit auch ohne Pension sofort zu vermiethen.
Zwei fein möblirte Zimmer miethsfrei. Näheres Falkenwalderstr. 135, 1 Tr.
Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., möbl. Zim. m. sep. Eing., sof.
Mauerstr. 4, 2 Tr., gut möbl. Zim., Pr. 12 ℳ
Oberwiek 64, 1 r., möbl. Zim., sogl. od. spät.
Wilhelmstr. 5, 1 Tr. r., ist ein sauberes, gut möbl. Zimmer — vollständig ungenirter Eingang — per 1. Juni zu verm.
Wilhelmstr. 7, p. r., 2 fstr. Zim. an 1 od. 2 H. m. Pens.

Wilhelmstr. 8, part. r. ist ein gut möbl. Zim. **sofort** zu verm.

Läden.

Kl. Domstr. 17, ein Laden sofort.
Holzstr. 14b, Eckladen für Fleischerei oder Materialgeschäft zum Juli oder August.
Lindenstr. 28, mit Stube. Näh. 2 Tr. r.
Oberwiek 71, Laden m. Wohn., St. m. und Keller zu jedem Geschäft passend, billig.
Schuhstr. 31, Laden.

Comtoire.

Neuer Markt 1, 1 Tr., gr. Zim. als Komptoir.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.
Saunierstr. 7, zu jedem Geschäft, a. Wohn.

Lagerräume.

Augustastr. 3, große gut vent. Kellerei, pass für Weinhandl., sogl. od. spät. zu verm.
Elisabethstr. 19, Große trockene Kellerei.
Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Hohenzollernstr. 2, Lager o. Werkst., sogl. N. p.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l
Kronenhofstr. 6, gr. Kell., Räucherk., Eisk., Wasserl
Schulzenstr. 17,

helle, trockene Kellerei, circa 260 Quadratmeter groß, mit Wasserleitung und Entwässerung, sowie parterre gelegene Comptoir- und Lagerräume sind preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel.**

Gr. Schanze 5, ausged. Rem. u. Kell. per 1. 7.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, sofort.
Falkenwalderstr. 135, miethsfrei.
Heinrichstr. 11, Tischlerwerkstätte u. Wohn. zum 1. Juli zu vermiethen. **Riemann.**
Klosterhof 5, gr. Kell, a. Werkstatt od. Lagerr. Näheres 4. **H. Pfaff.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., Keller o. Lagr.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**

Schulzenstr. 17, helle, große Werkstätte, für große Schneiderei geeignet, mit Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näh. bei **Moll & Hügel,** Schulzenstraße 21.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Birkenallee 20, sof. Näh. Hohenzollernstr. 73, III
Frauenstr. 50, Wohn- oder Handelskeller.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. II.
Kurfürstenstr. 7, Handelskeller m. Wohn., auch als Lagerkeller z. 1. Juli zu verm. Näh. part. r.
Lindenstr. 26, Handelskeller u. Wohn. z. 1. Juni
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 gr. K. a. Werkst

Stallungen.

Eisenbahnstr. 12, Stall., Rm. f. Drschk., o. a. Lagerr.
Linden, Friedrichstr. 14, Pferdestall u. Remise.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

7 Kirchenstr. 7 Wohn. für 15 Mk. zu verm.

Grabow, Burgstr. 5 ist eine frdl. Wohn. v. Stube, Kam., Küche z. 1. Juni zu verm. Näh. part.

Fortpreußen 17 ist eine kleine Wohnung zu verm.

Wilhelmstr. 1, 2 St., Kab., Kch., Klos., Zb., 1. 7. N. p.

Fortpreußen 13, Stube, Kam., Küche mit Wssrl. f. 8,20 ℳ zu verm. Zu erfr. unten r.

Wegen Todesfall ist die **Eckwohnung Lindenstr. 25,** 3 Tr. zum 1. Oktober event. auch zum 1. Juli zu vermiethen. 4 Stuben, Kloset, Badestube, Küche u. Zub. — jährlich 700 ℳ. Näheres das. und **Kirchplatz 3,** 1 Tr.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. und 3 Tr., sind kleine Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres Hinterhaus 1 Tr. oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Fuhrstrasse 9 ist eine frdl. Part.-Wohnung sofort oder zum 1. Juni zu verm.

1 Wohn. v. 5 Zim., Badest., u. reichl. Zub. 1 Tr., auf Wunsch m. schönem Garten, sof. o. spät. zu verm. Apfel-Allee 33. Näh. das. 2 Tr.

Fortpreußen 13, St., Kam., Küche m. Wssrl. zu verm. Zu erfr. unten r. Pr. 8 ℳ u. 7,20 ℳ

Albrechtstr. 3, Stube, Kam., Küche z. Juni. Näh. b. Wirth.

Stuben.

Mehrere neu möblirte zweifenstr. Zimmer, eins mit Kabinet, sämtlich mit sep. Eingang, sofort zu vermiethen
Friedrichstr. 1, II.

2 o. Leute f. g. Schlafst., a. Pens. Hagenstr. 4, p
J. anst. Mann f. frdl. Schlafst. Saunierstr. 3, H. 1 r.

1 ordl. Mann findet bei e. Wittwe Schlafstelle Gr. Wollweberstr. 8, Hof part.

2 ordl. j. Leute f. g. Schlafstelle Bogislavstr. 5, Hof 2 Tr. l.

1 ord. Mädchen od. Frau findet Schlafstelle Mönchenstr. 8, Hof 4 Tr.

Ein j. Mädchen findet freundl. Schlafstelle Heumarktstr. 2, Vorderh. 2 Tr.

1 anst. j. Mann f. sof. gute Schlafst. bei einer Wittwe Roßmarktstr. 7, vorn 2 Tr.

Lokale.

Beutlerstraße 2, großer Laden zum 1. Oktober auch früher.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräul. Gertrud Förster mit Herrn Fritz Griep [Stettin].

Gestorben: Herr Franz Wendlandt [Anklam]. Frau Emma Semlow geb. Behm [Barth]. Frau Wellnitz geb. Böttcher [Freienwalde]. Frau Anna Witthuhn [Pasewalk].

Gewinn-Liste
der 192. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 6. Mai 1895.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

58 228 396 578 607 25 816 75 **1**052 103 13 75 228 393 579 643 843 **2**058 149 79 209 52 520 608 823 **3**206 519 98 659 66 71 72 (500) 703 44 69 830 (300) **4**019 692 93 (300) 835 927 82 **5**038 94 259 315 34 493 (300) 582 652 (300) 781 870 957 **6**362 662 715 **7**070 465 623 730 48 932 (500) **8**116 460 637 748 80 (1500) **9**051 62 260 318 35 40 57 91 556 87 750 84 99 912 84

10007 (1500) 53 85 486 789 **11**026 (300) 463 75 76 635 836 959 **12**018 284 405 607 735 83 838 927 36 **13**179 201 30 713 77 903 **14**001 59 154 532 624 34 62 (300) 707 21 918 **15**059 119 305 (500) 522 676 (3000) 838 995 **16**243 46 401 85 519 (1500) 83 670 832 88 932 **17**032 240 511 **18**084 389 439 (1500) 81 624 744 803 67 946 **19**184 572

20058 141 42 (500) 90 533 40 76 718 30 760 947 67 **21**099 170 317 473 87 95 521 638 708 965 (300) **22**175 6 4 58 815 69 **23**181 368 455 647 **24**028 255 516 617 703 99 859 998 **25**027 (1500) 49 87 216 (3000) 59 512 694 833 (1500) 36 **26**017 41 158 99 239 70 80 83 (300) 301 75 591 625 735 843 944 **27**050 70 127 77 269 373 533 35 (500) 650 802 85 976 **28**053 65 148 (500) 93 342 448 543 80 982 **29**053 149 (500) 72 208 381 407 89 521 702 839 48 87

30378 402 543 675 775 860 **31**378 663 **32**049 91 153 85 257 480 505 733 907 30 (1500) **33**318 63 548 86 619 25 712 (300) 29 56 889 951 (500) 69 **34**075 230 826 38 **35**069 375 86 442 648 69 705 928 41 **36**020 202 (3000) 443 505 20 934 **37**004 49 183 237 344 532 642 50 864 **38**054 113 427 (300) 544 89 664 (1500) 79 823 59 89 98 **39**028 39 55 79 345 79 460 541 (300) 52 825 91 927 46

40011 435 204 48 315 80 412 93 522 79 92 (1500) 976 **41**031 243 57 344 461 72 86 828 56 71 **42**130 76 87 88 398 550 76 607 721 882 84 593 **43**049 77 150 249 446 53 519 42 (300) 688 780 **44**110 201 502 83 655 **45**146 98 (300) 299 (500) 494 97 747 831 983 **46**114 340 412 14 693 863 70 **47**015 155 57 281 304 439 52 469 506 789 859 959 82 **48**022 165 286 481 88 662 783 **49**236 596 724 63 805 14

50017 50 513 793 829 **51**060 98 286 387 418 754 82 (300) 579 936 **52**000 39 52 54 168 95 205 363 65 80 81 512 606 900 (500) 91 **53**319 72 551 **54**036 129 254 319 557 88 90 839 98 959 79 **55**045 173 454 92 500 23 62 702 866 **56**036 77 217 36 68 533 728 (3000) 961 **57**077 (500) 143 212 648 706 816 951 **58**139 75 472 551 76 95 611 75 (3000) 735 814 900 **59**039 (500) 116 41 43 229 327 88 415 630 799 (3000) 818 965

60094 132 362 69 578 85 672 811 **61**275 406 (1500) 72 92 594 728 98 853 **62**028 103 395 406 (300) 701 13 957 **63**101 207 11 453 99 622 36 56 89 766 74 822 **64**039 115 403 634 (3000) 917 **65**068 (500) 125 54 581 625 31 63 705 94 800 38 **66**041 106 240 (300) 60 345 51 498 621 735 21 **67**040 115 99 (1500) 255 61 91 340 548 636 (300) 795 846 **68**065 124 (500) 286 320 93 819 22 76 96 952 (300) **69**082 98 100 4 330 445 571 629 38 69 78 (1500) 712 (1500)

70049 306 81 453 714 39 47 869 978 **71**086 197 273 315 410 691 784 991 **72**094 105 (3000) 46 85 204 56 338 790 811 985 **73**389 516 75 621 83 762 78 **74**019 380 525 638 879 97 901 33 83 **75**113 33 442 44 614 23 (500) 757 92 824 61 92 944 **76**077 135 226 321 434 42 (500) 83 557 717 43 56 869 950 **77**030 228 327 68 79 672 716 (1500) 29 961 **78**663 87 750 952 **79**009 94 263 79 (5000) 419 42 (500) 73 83 578 824 911

80045 121 214 20 481 784 92 805 8 911 **81**009 160 229 556 687 746 68 78 83 851 **82**055 405 500 68 668 789 (500) **83**002 19 49 65 66 370 (300) 434 594 97 621 92 855 949 **84**076 260 463 698 (3000) 701 889 948 78 **85**014 (5000) 185 505 29 64 (3000) **86**029 244 587 616 33 857 92 939 **87**242 359 447 624 804 (3000) 33 916 27 **88**002 105 349 658 (3000) 701 21 831 96 **89**201 9 512 786 (3000) 963

90173 77 268 417 (1500) 23 506 627 700 89 841 57 904 **91**020 28 55 (500) 65 72 107 348 415 (3000) 737 61 827 953 **92**044 5 7162 249 322 414 22 43 574 650 737 856 **93**039 (500) 112 92 373 401 650 76 96 897 914 (500) 16 80 **94**296 392 498 676 **95**114 50 355 82 426 638 908 **96**008 77 116 21 211 401 787 820 23 37 61 64 948 **97**022 198 244 331 581 661 825 83 918 24 55 **98**039 240 664 730 824 84 93 972 **99**051 96 196 357 433 550 670 728 42 51 54 (500) 77 886 987 98